Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: J. V.: J. Steinbach,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 459

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 5. Juli.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Das Petroleummonopol.

Wir erfahren aus Berlin, daß mit den Untersuchungen darüber, wie dem drohenden Bündniß zwischen der Standard-Oil-Company und Rothschild vorzubeugen sei, u. a. der Geheimrath v. d. Leyen im Handelsministerium beauftragt worden ist. Herr v. d. Leyen hat lange Jahre in Amerika gelebt, kennt die dortigen gesellschaftlichen und geschäftlichen Verhältnisse von Grund aus und darf als Fachmann ersten Ranges auf dem bezeichneten Gebiete gelten. Speziell über das Treiben der Standard-Oil-Company hat v. d. Leyen schon vor den jüngsten Versuchen einer Erweiterung jenes Unternehmens eingehende Studien gemacht, deren Resultate dem Handelsministerium bei den zu treffenden Entschließungen eine werthvolle Richtschnur werden geben können. Die ganze Angelegenheit wird mit dem Ernste behandelt, der ihr zukommt, und die Erwartung ist keine grundlose, daß es doch noch gelingen könnte, die große Gefahr einer enormen Vertheuerung des Petroleums von unseren ohnehin so schwer belasteten mittleren und niederen Volksschichten abzuwenden. Die Interessen eigentlich der ganzen Welt sind in diesem Falle mit den deutschen identisch. Es ist deshalb sehr wohl möglich, daß im äußersten Falle gemeinsame Schritte der europäischen Staaten gegen die wucherische Ausbeutung durch eine Handvoll gewissenloser Kapitalisten stattfinden. Betrachtet man die bisherige Geschichte der Ringe und Monopolgesellschaften, dann kommt man leicht zu der Annahme, daß auch die mächtigsten Staaten dem Treiben solcher Gesellschaften schutzlos preisgegeben sind. Aber dieser Schein kann doch nur dadurch hervorgerufen werden, daß die Ringe gewöhnlich in dem Augenblick, wo sie auf die Spitze der Macht gelangt zu sein glauben, in sich selber zusammenbrechen, so daß die Regierungen keinen Anlaß zum Einschreiten mehr fanden. Mit dem drohenden Petroleumring steht es ganz anders. Die Verhältnisse sind hier von wahrhaft klassischer Einfachheit. Bei allen anderen Ringbildungen, die bis dahin versucht worden sind, war es eigentlich niemals gelungen, sämmtliche Produzenten unter einen Hut zu bringen. Die Verbrauchsgegenstände, auf die sich das Augenmerk von monopolsüchtigen Kapitalisten richten muß, sind ihrer Natur nach Gegenstände des Massenverbrauches, d. h. sie kommen an zahlreichen Orten vor, werden von zahlreichen Personen, Gesellschaften und Anstalten produzirt, verarbeitet und in den Handel gebracht, und so groß das Interesse aller Produzenten daran ist, möglichst viel Geld zu verdienen, so giebt es doch immer viele unter ihnen, die sich nicht davon überzeugen können, daß dieser Weg des größtmöglichsten Verdienstes gerade durch den Ring hindurchführt. Es giebt also bittere Konkurrenzkämpfe und Treubrüche. Der furchtbare Zusammenbruch des letzten der größeren Ringe, des Kupferringes, kann als warnendes Beispiel für alle Monopolwüthigen dienen. Was aber die Ringe anlangt, die sich auf die Grenzen eines einzigen Staates beschränken, also die deutschen Schienenkartelle etwa und den wieder erstarkten deutschen Kohlenring, so sind diese Veranstaltungen zu ungehöriger Preissteigerung gewiß zu verwerfen, und jede gesunde Wirthschaftspolitik muß darnach streben, sie entweder überflüssig zu machen oder zu vernichten. Indessen haben diese nationalen Ringe von vornherein so viel Rücksichten der Furchtsamkeit zu nehmen, daß ihnen eine derartig freche Ausbeutung der Bevölkerung, wie sie die internationalen Ringe anzustreben pflegen, verwehrt ist, zweifellos zu ihrem eigenen Bedauern. Die ganze Schädlichkeit und Abscheulichkeit der Ringe kommt überhaupt erst zur vollen Erscheinung, wenn diese Form des großkapitalistischen Zusammenschlusses internationale Geltung bekommt, und wenn Staaten und Völker, die durch große Meere getrennt sind, in ein ungesundes Verhältniß von Herrschaft und Abhängigkeit zu einander gelangen, wie es beim Petroleummonopol in geradezu widerwärtiger und unerträglicher Weise der Fall werden würde, wenn dieser spitzbübische Plan gelänge.

Die Standard-Oil-Company hat es zustande gebracht, daß die Petroleumproduzenten von Amerika ihr absolut tributpflichtig geworden sind. Im Besitze der Eisenbahnen, die die Verbindung zwischen den Petroleumgebieten und dem übrigen Amerika unterhalten, kann die Company mit den Produzenten schalten und walten wie sie will. Es giebt keine zweite Macht in Amerika, die den Preis des Rohprodukts festzustellen hätte, und nicht im freien Austausch von Angebot und Nachfrage, sondern allein durch den Machtspruch der Company bekommt das Petroleum seinen Werth. In derselben Lage sind die Besitzer der Petroleumraffinerien; auch ihre Abhängigkeit von der Company ist absolut, und wenn die Company den Amerikanern noch verhältnißmäßig niedrige Petroleumpreise stellt, so geschieht es, weil sie den Unwillen der Bevölkerung wie der Regierung nicht aufs Aeußerste steigen lassen darf. Die Opfer der Company in den Vereinigten Staaten werden deshalb wohl auch in Zukunft nur die Petroleumproduzenten, die Raffineure und die Eisenbahngesellschaften sein. Der verhältnißmäßig beschränkte Kreis dieser Personen verringert die Gefahr, daß die Ringmänner von der Entrüstung der öffentlichen Meinung kapituliren müßten. Dagegen wird die Standard-Oil-Company sich ganz zweifellos an der übrigen Welt, vor allem an Europa schadlos halten, sobald sie nur erst ihr Bündniß mit dem Hause Rothschild abgeschlossen hat. Von den beiden großen und eigentlich alleinigen Petroleumgebieten der Erde beherrscht die Company bis jetzt nur das eine, während das zweite Gebiet, das kaspische, in den Händen Nobels und des Hauses Rothschild ist. Weil Nobel nicht in den Ring hineinzuziehen war, darum hat die Company den Petroleumpreis auf dem Weltmarkt relativ niedrig halten müssen, zuweilen sogar niedriger, als nach den sonstigen Bedingungen für die Preisbildung erforderlich war, nur um dem Nobelschen Unternehmen erfolgreich die Spitze bieten zu können. Tritt jetzt Rothschild in Bund mit der Company und wird das Haus Nobel damit konkurrenzunfähig, dann wird die Alleinherrschaft auf dem Petroleummarkte der Welt nichts mehr daran hindern, die Preise ganz nach ihrem Belieben zu diktiren. Eine weitere Konkurrenz hätten die Ausbeuter nicht zu besorgen. Aber trotzdem könnte die Rechnung einen Fehler enthalten; noch niemals bisher haben die Verhältnisse bei irgend einer Ringbildung so kraß gelegen wie hier, und die europäischen Regierungen wie die öffentliche Meinung werden sich zu fragen haben, wieso wir dazu kommen, uns einfach dem Belieben einer fremden Auswucherungsgesellschaft auf Gnade und Ungnade zu ergeben, und ob Europa nicht so viel Kraft und Macht hat, solchem schamlosen Treiben mit Mitteln der Gesetzgebung oder wenn es sein müßte, auch mit anderen Mitteln entgegenzutreten. Wir möchten fast wünschen, daß den Männern vom Petroleumring die Erkenntniß nicht zu bald käme. Mögen sie nur zuerst einmal den Sieg, den sie ja schon für gewiß halten, auszunutzen versuchen! Der Schlag, der sie alsdann treffen wird, bereitet gelegentlich wohl auch anderen Ringgelüsten ein verdientes Ende.

Deutschland.

△ **Berlin,** 4. Juli. Mit vollem Recht wird es für bedenklich gehalten, daß von Seiten der Regierung gewisse Einwirkungen auf deutsche Geldinstitute im Sinne einer Unterstützung der italienischen Finanzen theils schon stattgefunden haben, theils im größeren Umfange in Aussicht gestellt werden. Die Meldung eines Wiener Blattes, wonach in dieser Hinsicht deutscherseits bestimmte Zusagen in Rom gemacht worden sein sollen, erhält eine starke Unterstützung durch die Empfehlung in mehreren Blättern, das deutsche kapitalistische Publikum möge den italienischen Werthen größere Aufmerksamkeit zuwenden. Wenn der Regierungsapparat für Zwecke in Bewegung gesetzt wird, für die allein das freie Spiel der Kräfte auf dem ungehindert sich bethätigenden Geldmarkte maßgebend sein darf, dann kommt niemals etwas Gutes heraus. Unser Kapital ist durch die Einmischung der Regierung in die Frage der russischen Werthe zweimal empfindlich genug betroffen worden, zuerst, als durch die Aufnahme einer russischen Anleihe seitens der königlichen Seehandlung der Kurs der russischen Papiere über den inneren Werth hinausgetrieben wurde, sodann, als der offiziöse Feldzug gegen diese Werthe den Kurs wieder unnöthig und übermäßig herunterdrückte. Unzählige Tausende von Deutschen haben beide Male für die Zwecke der Diplomatie die schwere Zeche zu bezahlen gehabt. Was die italienischen Werthe anlangt, so dürfen wir uns durch die Freundschaft für dies Land nicht darüber hinwegtäuschen lassen, daß die wirthschaftliche Lage jenseits der Alpen sehr viel besser sein könnte und auch dann vielleicht noch nicht voll befriedigend wäre. Die theoretische Möglichkeit einer Hochhaltung des Standes der italienischen Rente durch den deutschen Kapitalsmarkt ist ohne Zweifel vorhanden, aber das Experiment könnte immer nur auf Zeit gelingen. Dieselbe Erfahrung machen jetzt schon die Franzosen mit den russischen Papieren, die in Paris ebenfalls aus politischen Gründen und nicht ihres inneren Werthes wegen begünstigt wurden, bis der unvermeintliche Rückschlag kam. Was es unter Umständen bedeuten kann, sein Geld in italienische Unternehmungen zu stecken, das hat gerade jetzt der Bochumer Verein mit seinem Savona-Werk erfahren. — — Der internationale Kongreß der Sozialdemokratie erregt die Gemüther in der Partei weniger, als der nächste deutsche Parteitag, der auch noch in diesem Jahre stattfinden wird. Der Ort ist noch nicht festgestellt, doch wird wahrscheinlich eine Stadt in Mitteldeutschland gewählt werden. Die wichtigste Aufgabe des Parteitages ist die Revision des Programms. Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei hat, wie wir hören, in seiner Sitzung am 1. Juli sich über die Form des Entwurfs eines neuen Programms geeinigt, über den nun der Kongreß endgiltig beschließen wird. In Halle war bestimmt worden, daß der Entwurf ein halbes Jahr vor dem neuen Parteitage veröffentlicht werden sollte, und wurde in der letzten Zeit bereits von den Genossen gedrängt, daß man nicht länger säumen möge, den Entwurf auszuarbeiten und zu publiziren. Die Veröffentlichung steht nun unmittelbar bevor. Ueber die vorgenommenen Veränderungen erfahren wir Folgendes: Die sozialistische Doktrin wird gemäß der inzwischen stattgehabten theoretischen Entwickelung des Sozialismus berichtigt dargestellt. Der Satz von der Arbeit als der Quelle aller Werthe und als Begründung der Forderung: „Dem Arbeiter der Ertrag der Arbeit" ist fallen gelassen. Die neue Begründung der sozialistischen Forderungen ist überhaupt von allem Moralischen befreit; vielmehr wird die ökonomische und gesellschaftliche Entwickelung aus dem Kapitalismus zum Sozialismus als eine thatsächliche und logische Nothwendigkeit nachzuweisen gesucht. Die Forderung der Verstaatlichung von Grund und Boden, implizite natürlich schon in dem früheren Programm enthalten gewesen, ist angeblich ausdrücklich ausgesprochen und so scharf accentuirt, daß zwischen Sozialdemokraten und Bodenbesitzreformern fortan eine Bundesgenossenschaft, gestützt auf die Gleichheit des nächsten großen Zieles, möglich erscheinen würde. Als der Urheber dieser Aenderung, bezüglich welcher wir uns weitere Erkundigungen vorbehalten, würde man den Abg. Bebel ansehen dürfen, während die theoretischen Verbesserungen hauptsächlich von dem Führer der Partei, Wilhelm Liebknecht, herrühren. Von den früher an die sozialistische Gesellschaft gestellten Forderungen werden mehrere wichtige, der thatsächlich eingetretenen Entwicklung entsprechend, bereits an den heutigen Staat gerichtet. Das Frauenwahlrecht wird ausdrücklich verlangt werden. Das sog. „Berliner Programm" vom vorigen Jahre, welches in Halle nicht zur Berathung gelangte, ist in mehreren Punkten berücksichtigt worden. Die Gedankenentwicklung des Entwurfs ist eine zusammenhängende, ununterbrochene, was sich auch in der Form ausprägt. Der Entwurf hat einen allgemeinen und einen besonderen Theil; von den fünf Theilen des Programms sind der erste und der zweite in einen zusammengezogen, der dritte (Produktiv-Assoziationen) einfach gestrichen, und der fünfte (aktuelle Forderungen) fällt gleichfalls insofern weg, als diese Forderungen künftig in Resolutionen niedergelegt werden sollen, die den jeweiligen politischen Verhältnissen und dem Stande der technischen bezw. sozialen Entwickelung entsprechen, so daß einer öfteren Abänderung des Programms vorgebeugt wird. Außer dem Programme, dem wohl in einem Punkte Herr Wilhelm Werner als Gegner erstehen wird, dürfte die Rechnungsablegung des Parteivorstandes (Unterstützungen bei Streiks 2c.) eine besondere Aufmerksamkeit finden. Innerhalb der Partei herrscht in dieser Beziehung einstweilen eine Zurückhaltung, die darauf schließen läßt, daß Stoff zu Differenzen in nicht geringem Grade vorhanden ist. Nach der gegenwärtigen Temperatur im sozialistischen Lager glaubt man, daß der Kampf zwischen „Alten" und „Jungen" noch einmal mit Schärfe hervortreten wird, namentlich wenn es gelingen sollte, in Berlin die Wahl von „Jungen" durchzusetzen; der Fall Vollmar würde dagegen schon vor dem Parteitage endgiltig erledigt worden sein.

— Bekanntlich haben die Konservativen und das Zentrum das Einkommensteuergesetz dahin abgeändert, daß die vormals Reichsunmittelbaren erst dann zur Einkommensteuer herangezogen werden können, wenn mit ihnen eine gesetzliche Vereinbarung über die ihnen zu leistende Entschädigung getroffen wäre. Wie die „Berl. Börs.-Ztg." hört, ist eine solche Vereinbarung mit den betreffenden Familien bereits getroffen worden und es wird ein bezüglicher Gesetzentwurf dem Landtage in seiner nächsten Session zugehen. Es hat sich dem Abschlusse dieses Abkommens keine große Schwierigkeit entgegengestellt, da die vormals reichsunmittelbaren Familien sich mit wenigen Ausnahmen durchaus entgegenkommend gezeigt haben.

— „Die Gesetzgebung bezüglich der Presse" und die „konstant eingebürgerte Praxis unserer Gerichte, Preßdelikten nicht den Vollgehalt von Wichtigkeit zu konzediren, der ihnen gebührt", wurden von der „Nordd. Allg. Ztg." vor einigen Tagen verantwortlich dafür gemacht, daß ein Theil der deutschen Presse durch die Besprechung des Essener Steuerpro

zesses gewissen Bochumer Herren eine „Unbehaglichkeit" bereiten dürfte. „Das Peinliche, was die Stunden im Zeugenraume den in Essen vernommenen Bochumer Herren brachten, ist sicher verschwindend gegen die Unbehaglichkeit, die nicht blos auf diese Herren, sondern auch auf Außenstehende das Hinausposaunen der Verhandlungen in alle Winde und die unberufene Kritik, wie die Unbegründetheit von Vorwürfen gegen Rechtsordnung und Gesetz hervorgerufen hat, die in der Tagespresse die Gerichtsverhandlungen selbst begleiteten und sich an sie anschlossen." Daß es gewissen „Bochumer Herren" bei ihrer Zeugenvernehmung nicht sonderlich „behaglich" zu Muthe gewesen ist, wird man der „Nordd. Allg. Ztg." ohne Weiteres zugeben müssen, aber die Schuld hieran trägt doch nicht die Presse und ihre Berichterstattung. Daß die deutsche Presse triftige Gründe hat, in ihrer Berichterstattung über Gerichtsverhandlungen sehr vorsichtig zu sein, könnte auch die „Nordd. Allg. Ztg." wissen, und daß wenigstens von unseren Staatsanwälten den „Preßdelikten" der „Vollgehalt von Wichtigkeit konzedirt" wird, der ihnen gebührt, dafür hat schon der auf zwei Jahre Gefängniß lautende Antrag des Staatsanwalts gegen den Redakteur Fusangel einen, wie uns scheint, ziemlich vollgiltigen Beweis geliefert, wenn es eines solchen noch erst bedurft hätte. Die „Nordd. Allg. Ztg." und die sonstigen Freunde des Herrn Baare handeln unseres Erachtens außerordentlich unvorsichtig, wenn sie gerade diesen Prozeß zum Ausgangspunkte eines Feldzuges gegen die unabhängige Presse machen wollen. Daß die „Nordd. Allg. Ztg." bei dieser Gelegenheit der Presse ein Privatissimum über „würdige Haltung" zu lesen sich bemüßigt sieht, ist eine Thatsache, deren erheiternde Wirkung gerade in der gegenwärtigen Jahreszeit nicht hoch genug geschätzt werden kann.

— Zum Bochumer Prozeß macht der freikonservative Herausgeber der „Preuß. Jahrb.", Prof. Delbrück, folgende Bemerkungen:

Die Ergebnisse der Steuer-Untersuchung konnten Keinen, der einmal etwas Umfrage über die heutige Steuereinschätzung gehalten, überraschen. Einen unendlich viel peinlicheren, wahrhaft erschütternden Eindruck aber mußte die zweite, bei Gelegenheit dieses Prozesses aufgestellte Behauptung machen, daß in dem unter Leitung eines unserer angesehensten Industriellen, Geh. Rath Baare, stehenden großen Bochumer Eisenwerke Schienen mit gefälschten Stempeln versehen worden seien. Von Seiten des beschuldigten Werkes ist eine genügende und völlig klare Ableugnung bisher nicht erfolgt. Den Ursprung der so ungeheuerlich erscheinenden That könnte man sich immer noch ziemlich harmlos vorstellen. Es ist ein bekanntes Leiden aller öffentlichen Verwaltung, daß ihre formalen Vorschriften so sehr schwer in völlige Uebereinstimmung mit der Praxis zu setzen sind. Vor einiger Zeit wurden einmal die Bedingungen der Getreidelieferung für die Armee veröffentlicht und daran der Beweis geknüpft, daß ihre wörtliche Erfüllung schlechterdings unmöglich sei. Aehnlich ist es allenthalben. Wollte man die Bedingungen milder fassen, etwa sogenannte bloße „Schönheitsfehler" zugestehen, so würden unter diesem Titel alle möglichen wirklichen Schäden durchgehen können. Man faßt die offiziellen Lieferungsbedingungen also ganz rigoros und läßt, um die Praxis mit der Instruktion in Uebereinstimmung zu setzen, eine gewisse Coulanz von Seiten des abnehmenden Beamten walten. Die Coulanz geht aber auf seine Gefahr: läßt er einmal etwas wirklich Unbrauchbares oder Unterwerthiges durchgehen, so ist er auf Grund der Paragraphen seiner Instruktion strafbar. Unter diesen Umständen wird die Abnahme oft zu einer bloßen Formalität. Namentlich wo man es mit großen Firmen zu thun hat, denen ihr Ruf unendlich viel werthvoller ist, als ein kleines Plus aus mangelhafter Waare, da kann man es sich wohl vorstellen, daß sie endlich ihre Schienen geradezu selber stempeln, ohne daß ein wirklicher Schaden dadurch entsteht. Es ist auch bisher noch nicht behauptet worden, daß irgend ein Eisenbahnunglück in Deutschland schlechtem Schienenmaterial zuzuschreiben sei. Nichtsdestoweniger bleibt der Eindruck, namentlich, wenn Stempel geradezu nachgemacht sein sollten, überaus peinlich, das Schlimmste vor Allem ist aber eigentlich die Aeußerung, die Herr Baare im ersten Augenblick zu seiner Entschuldigung machte: geflickte Schienen liefen überall einmal mit. Hätte er umgekehrt gesagt: das Stempeln ist ein Zopf, aber der Ruf meines Werkes bürgt dafür, daß von ihm andere als gute Schienen nicht geliefert werden — so würde die öffentliche Meinung ihm wohl einigermaßen beigetreten sein. Jetzt ist das Gegentheil der Fall und es muß erwartet werden, daß die gerichtlige Untersuchung die Angelegenheit bis in den letzten Winkel erhellt.

— Die „National-Zeitung" schreibt: Die Leser erinnern sich der Beschlagnahme der „National-Ztg." am 16. Mai Abends. Gestern ist uns von dem hiesigen kgl. Amtsgericht I. die Mittheilung zugegangen, daß auf Antrag der Staatsanwaltschaft wegen des Versehens der Druckerei, das der Polizeipräsident mit einer Beschlagnahme glaubte ahnen zu sollen, eine Geldstrafe von sechs Mark gegen uns festgesetzt worden. Wir könnten hiergegen Einspruch erheben und eine gerichtliche Verhandlung herbeiführen, die vielleicht mit der Herabminderung der Strafe auf einen noch geringeren Betrag enden würde; aber wir werden selbstverständlich nicht erst zu einem solchen Zwecke einen Gerichtshof behelligen. Wir begnügen uns vielmehr mit derjenigen Würdigung des Verfahrens des Polizeipräsidenten, welche in dem Antrage der Staatsanwaltschaft auf eine Strafe von 6 M. — der gesetzlich zulässige Höchstbetrag ist 150 M. — enthalten ist, und werden die 6 M. bezahlen.

— Eine Abordnung der Loosehändler ist, wie hiesige Blätter melden, am Mittwoch von dem Finanzminister Miquel empfangen worden, welcher die Petition der Händler gegen das neue Lotteriegesetz entgegennahm. Der Minister versprach, die Petition eingehend zu prüfen, erklärte jedoch Angesichts der Beschlüsse der beiden Häuser des Landtags und in weiterer Erwägung, daß das Gesetz den Ministerrath noch nicht beschäftigt habe, irgend welche Zusagen nicht machen zu können. Dies Eine jedoch glaubte Herr Miquel schon versichern zu dürfen, daß die Veröffentlichung des Gesetzes für die nächste Lotterie noch nicht in Aussicht genommen sei.

— Der große Zigarrenarbeiterstreik in Hamburg, der für die Streikenden, trotzdem die ganze Sozialdemokratie für sie eintrat, äußerst ungünstig verlief, brachte bekanntlich die Führer der Bewegung auf die Idee, eine Tabakarbeiter-Genossenschaft ins Leben zu rufen. Mannigfachen Schwierigkeiten begegnete dieses Unternehmen; die Zigarrenarbeiter A. v. Elm und W. Stromberg unternahmen zahlreiche Reisen ins Ausland, um die Sache in die Wege zu leiten. Das holländische Kapital für die Tabakarbeiter-Genossenschaft zu gewinnen, gelang v. Elm nicht; deßhalb mußte das Unternehmen ziemlich klein angefaßt werden. Mit dem 1. Juli sind nun die von der Genossenschaft hergestellten Zigarren dem Verkauf übergeben; der Preis stellt sich auf 5 Pf., 6 Pf. und 3 Stück 20 Pf. Als Etikett hat die Genossenschaft das Bild der „Göttin der Humanität" gewählt. In Hamburg verkaufen bereits achtzehn Zigarrenhändler nur die von der Genossenschaft hergestellten Zigarren; es werden selbstverständlich Versuche gemacht werden, dieselben weiter einzuführen.

Hannover, 3. Juli. [Die Welfen und die Erneuerung des Dreibundes.] Während selbst die „Germania" die Erneuerung des Dreibundes als Friedensbürgschaft freudig begrüßt, scheinen ganz andere Empfindungen diesem Ereignisse gegenüber in denjenigen welfischen Kreisen zu herrschen, deren Gesinnungen in der „Deutschen Volksztg." zum Ausdrucke kommen. Wie wenig Sympathieen man hier einem Bunde entgegenträgt, dessen Fortbestand den welfischen Hoffnungen selbstredend nicht entsprechen kann, davon ist ein Beweis, daß die „Deutsche Volksztg." nur nachstehende Worte der Beurtheilung für die hocherfreuliche Thatsache hat: „Zweierlei ist dabei charakteristisch: Einmal, daß jener Dreibund immer „auf Zeit" geschlossen wird, und zum andern die Art und Weise, wie seine Existenz zur Kenntniß der Oeffentlichkeit gelangte." Zur Kennzeichnung der unter den Welfen à tout prix herrschenden Gesinnung bedarf es eines weiteren nicht.

Rußland und Polen.

* Wie verlautet, beantragte das Ministerium des Innern eine sehr starke Beschränkung der auswärtigen Kolonisation in Volhynien. Darnach soll fernerhin sowohl in den russischen Unterthanenverband getretenen Ausländern als auch den einheimischen Bewohnern des Weichselgebietes (welche bekanntlich Polen sind) verboten werden, außerhalb der Städte des volhynischen Gouvernements sich niederzulassen bezw. Grundstücke u. s. w. zu erwerben. Wer dieses Gesetz übertritt, wird auf dem Verwaltungswege in seinen früheren Wohnsitz zurückbefördert. Außerdem wird den General-Gouverneuren von Kiew, Podolien und Volhynien das Recht ertheilt, die Wiederausscheidung von in den russischen Unterthanenverband getretenen Ausländern anzubefehlen! Volhynien ist übrigens gerade dasjenige Gouvernement, welches auf die Czechen stets große Anziehungskraft ausübte.

* Nach einer der Wiener „Pol. Korr." aus Petersburg zugehenden Meldung konstatiren dort eingelaufene Berichte, daß in den Städten Rußlands, wo die Ausweisungen der Juden mit aller Strenge durchgeführt wurden, sich die wirthschaftlichen Folgen dieser Maßregel bereits fühlbar zu machen beginnen. So hat in Kiew eine namhafte Preissteigerung in jenen Artikeln Platz gegriffen, welche speziell von jüdischen Kaufleuten und Agenten geliefert wurden. Außerdem wird in dem Kommunal-Einkommen ein Ausfall von Abgaben wahrgenommen, der auf einige Hunderttausende von Rubeln beziffert werden kann und schon gegenwärtig im Kiewer Gemeinderathe ernste Besorgnisse hervorruft. Inzwischen fahren die Behörden mit der strengen Vollziehung der Ausweisungs-Bestimmungen gegen die Juden fort. Der Gouverneur von Volhynien hat in einem neuerlichen Zirkular denjenigen Bezirksvorstehern, die sich eine laxe Handhabung der für die Erwerbung von Grundbesitz durch Juden geltenden Einschränkungen zu Schulden kommen lassen sollten, die strengsten Maßregelungen angedroht.

Ein Rendez-vous.

Novellette von Hermine von Preuschen.

(Nachdruck verboten.)

„Rom Mittwoch Mittag.

Sei l'Iddio mio — und ich liege Dir zu Füßen — Du kannst mich zertreten. Freitag reise ich ab. Entweder in die Heimath, die mir keine ist, nach Deutschland, wo ich suchen will, weiter zu leben und zu vergessen, daß Du mich nicht liebst, zu arbeiten, zu streben und nur an den versöhnenden Glanz einer milden Trennungsstunde zu denken, und daran, daß Deine Augen noch einmal, zum letzten Mal gütig auf mir ruhten. Oder — ein Jahr nach dem Orient, mit der Gesellschafts-Expedition des Herrn Pierotti. Dazu muß ich das Kapital meines kleinen Vatererbes angreifen, werde aus regelrechtem Studium, das ich für meine Kunst noch brauche, jäh herausgerissen, zerstreut zersplittert. Aber auch betäubt. Daß Du auch diesen letzten, kleinsten Liebesdienst mir nicht gewährtest, das muß ich dann übertäuben — wenn ich nicht sterben soll. Höre: Meine Koffer sind gepackt. Freitag früh fünf Uhr reis' ich also, je nach Deinem Entscheid, mit dem Courierzug nach Deutschland oder mit der Gesellschaft Pierotti nach Brindisi. Sei l'Iddio mio — Du wirst mich nicht ganz zertreten, das arme, haltlose, verwaiste Geschöpf. Ach, Odoardo, — es wäre charakterentsprechender, wenn Du ein Deutscher wärest und ich Italienerin. Was, außer Gold, kann Deine Braut Dir gewähren? Wie kühl sie ist und — ist sie jung wie ich? Liebt sie Dich, wie ich, so wie ich, ganz so — zum Sterben? Ich wollte, Du hättest mich mehr geliebt, denn Du thust es ja doch, trotz Allem — und wir dürften zusammen in den Tod gehen, wie Du mir's einmal versprochen. Das wäre für mich die höchste Erdenseligkeit. Du aber, täglich brachtest Du mir Anemonen, »i fiori dell' obblio«, sprach Dein Mund. Aber Du hast sie mir zu spät gebracht — viel zu spät . . . Und wohin sind meine Träume von Ruhm und Glanz? Zu Deinen Füßen möcht' ich sterben — weiter Nichts. Morgen also werd' ich von acht Uhr früh im Botanischen Garten sein und Dich erwarten — bis Du kommst. Ich will Dich nicht zu bestimmter Stunde zwingen. Es könnte Dir dann ja unmöglich sein. Du kommst aber — Du sagst Deinem armen Geschöpf Lebewohl. Du mußt. Sei l'Iddio mio — nicht ganz kannst Du mich zertreten.

Astra."

Der junge Offizier seufzte auf, wie erleichtert, da er die endlose, von Thränen halb verwaschene Epistel zu Ende gebracht.

Dann schickte er sich an zu antworten:

„Rom, 3. Juli 1889.

Mia dolce amica!"

Aber er kam nicht weiter.

Aus seiner Brusttasche zog er ein Bündel Photographien; schier ein Dutzendmal dasselbe unschuldige Mädchengesicht, mit den schmachtenden und doch so leidenschaftlichen Augen. Auf den letzten Bildern schien sie wie um Jahre gealtert. Die großen Augen, mit tiefen Schatten darunter, blickten ihm vorwurfsvoll, wie verzweifelt entgegen. Auf einem Bild lehnte sie sich auf ihren Malstock. Er sah aber aus wie ein Pilgerstab.

Als Odoardo seiner Braut einmal zögernd von Astra erzählt, mit der er durch Zufall bekannt geworden sei, mit der ihn innige Freundschaft verbände, meinte die magere, blasse, etwas unbedeutende Luisa, da sie das Bild mit dem Stab erblickte: „Dies Mädchen muß viel gelitten haben!"

„Eine unglückliche Liebe", sagte Odoardo leichthin. Dann gingen sie Beide mit Luisa's Mutter zur Abendmusik auf die Piazza Colonna.

„Und Du bist der Vertraute?" hatte die Braut noch einmal gefragt.

„Ja —" kam es zögernd von seinen Lippen.

Donnerstag bei Tagesgrauen schon schreitet Astra mit heißen Wangen und fieberglänzenden Augsternen aus dem Atelierhaus der Villa Sistina, oder wie sie früher hieß Felice, ein Name, der stets mit Hohn von ihr ausgesprochen wird. Ein schwarzer Spitzenschleier liegt auf ihrem aschblonden Haare. Sie ist ganz in Schwarz gekleidet. Nur am Gürtel steckt ein Granatblüthenzweig — die Blume der Erhörung. Sie lächelt bitter vor sich hin bei diesem Gedanken! Aber nun wird sie ihn endlich, endlich noch ein Mal sehen! In die eine Stunde, in der sie seine Hand halten, in seine ernsten grauen Augen schauen darf, wollte sie alles Glück, den ganzen Inhalt ihres ferneren Lebens zusammendrängen. Und sie braucht ja noch nicht zurückzuschauen, sie hat es noch vor sich, dies Große, Köstlichste ihres Lebens.

Mit verklärtem Gesicht wandert sie durch die morgenstillen, römischen Straßen, an den Ziegenheerden, dem ganzen Frühtreiben vorüber. In der Altstadt regt sich schon geschäftiges Leben. Die Fruttaroli im Campo Marzo und an der Piazza, auf der einst Giordano Bruno gestorben ist, putzen ihre Fruchtstände mit den leuchtenden, gelb und rothen Pfefferfrüchten, den dunkelvioletten Marignani. Sie zerschneiden die großen grünen Wassermelonen, deren blutrothes Innere mit den pechschwarzen Kernen und dem grünlichweißen Rand selbst heute Astra's Malerauge entzückt.

Es ist ja auch noch so früh am Morgen. Sie hat Zeit und macht Umwege. Der Botanische Garten wird gewiß noch gar nicht geöffnet sein. Drüben in Trastevere muß sie auch wirklich noch eine ganze Weile warten, bis das Gitterthor sich aufthut. Der alte Pförtner beschaut verwundert den frühen Besuch. Als Astra dann aber lauschend hinter einer Baumgruppe steht, denkt er lächelnd für sich: „Nun wird der sposo nicht mehr lange auf sich warten lassen."

Das Mädchen durchwandert den ganzen Garten, all die kleinen Schlängelwege; sie sieht ihr Bild aus den schwarzen Wassertümpeln, den „Teichen" strahlen. Im Spiegel erscheint ihr der Granatzweig wie ein Fleck, als wär er ihr flammendes Herz — ihr rothes Herzblut. Sie wirft ihn von sich. Dann geht sie wieder am Eingang auf und ab — auf und ab. Glühend brennt dort die Sonne, Astra spürt es nicht — sie glüht im Schatten, sie fröstelt in der Gluth. Der alte Küster lächelt schon nicht mehr: »poverella — sie muß lange warten."

Erschrocken fährt sie empor, da der Schuß von der Engelsburg den Mittag verkündet. So kommt er erst am Nachmittag? Aber bald ist sie wieder freudig. Wäre er in der Frühe da gewesen, so wäre nun Alles, Alles längst vorüber. So aber steht es ihr noch bevor, das Köstliche, Wunderbare. Immer märchenhafter, traumhaft herrlicher wird in ihren Gedanken der Moment, wann endlich seine hohe Gestalt dort vor der Thür auftauchen wird. Er kommt in Zivil, selbstverständlich! Das wäre doch allzu auffallend, wenn er im Glanz seiner Uniform durch die sengenden, schattenlosen Straßen von Trastevere schritte.

Schattenlos? Die Schatten sind ja schon ganz lang, werden immer länger? Hat sie geschlafen? Thorheit — mit diesem fiebernden Puls. In das Gebäude rechts vom Eingang, das zum Museum eingerichtet werden soll, schreiten jetzt lachend einige Herren, die obligate Blume im Knopfloch. Ein Paar Ammen, mit den Silberpfeilen im blauschwarzen Haare, schlendern, den Säugling an der Brust, in den Lorbeer- und Palmenschatten umher, in den sich Astra schon längst vor der sengenden Gluth, aber nur instinktiv geflüchtet hat. „Gewiß, es war ja zu heiß, und er konnte auch nicht früher" sagt sie ganz laut, „und ich hab es noch vor mir. Nun kann er jeden Augenblick kommen!"

Da hört sie schon wieder die Klingel an der Thür und danach leises Säbelklirren. Endlich — endlich — und doch in Uniform?

An ihr vorbei rasselt, einen Gassenhauer pfeifend, ein junger Lieutenant. Und dort huscht auch schon eine schwarzäugige, korallengeschmückte Trasteverinerin durch das Thor, und in einer Laube, nicht weit von Astra, beginnt ein eifrig heimliches Flüstern.

Das aber geht über ihr Vermögen. Sie erhebt sich, um einen anderen Platz zu suchen. Ein Schwindel erfaßt sie, die Zunge klebt ihr am Gaumen. Sie will aus der nahen Quelle trinken; doch sie hat nicht mehr die Kraft. Sie geht hinüber zum Pförtner, ihr Skizzenbuch ostentativ vorgestreckt, und bittet ihn mit fast verlöschender Stimme um ein Glas Wasser. Mitleidig bringt er es ihr. Sie sieht todeselend aus. Es kam ja heute noch keine Nahrung über ihre Lippen. Dann schleicht sie oben auf die Höhe, wo die Lorbeerwildniß am Dichtesten ist. Dort wirft sie sich an den Boden, matt, kraftlos. Odoardo wird sie schon finden.

Tennysons „Marianna" fällt ihr dabei ein:

»He will not come — she said,
She said — I am aweary, aweary,
O God, that I were dead.«

„Nein," schreit sie plötzlich laut auf — „er kommt, er muß kommen, er kann nicht so grausam sein.

Wie ungeheure Angst schnürt's ihr die Kehle zusammen.

„Und wenn nicht? Was dann — o Gott, was dann?"

Wie von Furien gepeitscht läuft sie jetzt umher. Gewiß, die nächsten Minuten müssen ihn bringen. Doch die Schatten werden länger und länger, blauduftiger. Die sonnebeleuchteten Büsche und Blumen glänzen immer grüner, immer goldener. Und dann glimmt es purpurn im Westen auf. Es läuten alle Glocken — zum Ave Maria! Ein kühler Hauch schauert durch die Wipfel.

Die Ammen mit den Kindern und das Liebespärchen sind längst gegangen. Astra in dumpfer Apathie kauert noch immer in den schon blauschwarzen Schatten des Lorbeerwaldes.

„Si chiude, Signorina!" sagt die Stimme des Pförtners ganz mitleidig neben ihr.

Da schwankt sie hinaus wie eine Trunkene. Alle Leute in Trastevere sitzen vor der Thür in der Abendkühle. Ihr Lachen und Scherzen dringt durch die Dämmerung wie spitze Pfeile in Astras Herz. Manchmal bleibt sie stehen und fährt mit der Hand über die Stirn, wie vor etwas Unbegreiflichem.

Im Bureau der kleinen Straße am Pantheon unterzeichnet sie ihren Namen zum Vertrag für die Orientreise des Signor Pierotti. Mühsam nur findet sie sich dann weiter in die Via Felice. Da sie fast verschmachtet, kauft sie unterwegs eine Wassermelone und kühlt mit dem Saft die brennenden Lippen. In ihrem „Thurm"-Zimmer, mit der Aussicht über ganz Rom, angelangt, will sie ohne die Lampe zu entzünden sich auf den Balkon setzen. Vom Tische schimmert etwas Weißes. Ein Brief:

„Mia dolce amica!

So werden wir uns nicht mehr sehen! Der Custos des neu zu gründenden Museums im Botanischen Garten ist der Bruder meiner Braut. Er ist dort den ganzen Tag über beschäftigt; ich kann daher unmöglich kommen. Leben Sie wohl! Verzeihen Sie mir allen Schmerz, den ich Ihnen bereitet. Sie sind so jung. Einst werden Sie mich vergessen und an der Seite eines braven Mannes alle Liebesfülle, deren Ihr reiches Herz fähig ist, zu Ihrem und seinem Glück bethätigen können. Schon Ihr Name verbürgt es: per aspera ad astra!

Stets Ihr treuer, schuldiger Freund

Odoardo Vitale."

Spanien.

* Die Madrider Presse verzeichnete seit Kurzem ein Gerücht, wonach die spanischen Truppen auf den Philippinen von einer furchtbaren Katastrophe heimgesucht wären. Die Regierung stellte bisher Alles in Abrede. Nun aber veröffentlicht die „Correspondencia Militar“ in Madrid Folgendes:

„Brieflich theilt man uns von Manila schreckenerregende Nachrichten über das Unglück mit, welches unsere Truppen in Mindanao gehabt haben. Unser Gewährsmann schreibt uns, daß eine Heeressäule, die aus einem Bataillon Artillerie, einem regulären Infanteriebataillon und zwei Kompagnien Marine-Infanterie bestand, von 5000 Eingeborenen umzingelt und niedergemacht wurde. Letztere erwarteten die Truppen, im Walde versteckt, 25 Kilometer von der Illana-Bai in der Richtung nach der Lagune Lanao. Diese Nachricht wird von einem anderen Briefe bestätigt, der in Manila von einem Artilleristen geschrieben und uns zur Einsicht überlassen wurde. Beide Briefschreiber behaupten, die Zahl der Opfer belaufe sich auf 1000. In einem weiteren Brief schreibt ein Soldat seinem Vater, daß er das Glück gehabt habe, in Manila zu bleiben, ein doppeltes Glück, wenn man bedenke, daß alle Nachrichten aus Mindanao dahin lauteten, daß die übrigen Mannschaften seines im Felde stehenden Regiments durch die Eingeborenen abgeschnitten seien, welche an Zahl den spanischen Truppen weit überlegen wären und ausgezeichnete Waffen besäßen, welche die Deutschen und Engländer ihnen verkauften (?). Weiter sagt er, daß die in Manila wohnenden Spanier durch den Mangel an Truppen sehr beunruhigt seien.“

Angesichts dieser Mittheilung wird die spanische Regierung sich dem allgemeinen Verlangen nach Veröffentlichung der ihr zugegangenen Nachrichten kaum länger entziehen können.

Großbritannien und Irland.

* In Folkestone fand am 30. Juni eine Militäremeute statt, die wieder ein grelles Streiflicht auf den Mangel an Disziplin im englischen Heere wirft. Ueber den Krawall selbst ist noch folgendes nachzutragen: Die Soldaten widersetzten sich der Verhaftung eines Frauenzimmers, welches nach dem Gefängniß gebracht werden sollte; sie vertrieben das Volk von den Straßen, verfolgten die Polizei bis zum Rathhaus und schickten sich an, ein Bombardement gegen die Fenster desselben zu eröffnen. Mit gezogenen Schwertern führte der Chef der Polizei seine Untergebenen gegen den Mob, und es wäre wohl zu Blutvergießen gekommen, wenn nicht im letzten Moment eine starke Abtheilung Militär angerückt wäre. Die Soldaten zerstoben nach allen Richtungen, doch sind bisher vierzig von ihnen, welche verschiedenen Regimentern angehören, verhaftet worden.

Amerika.

* In Newyork sind ausführliche, vom 30. Mai aus Santiago datirte Berichte über die vom Präsidenten Chiles, Balmaceda, verfügte Erschießung der Offiziere und Mannschaft des Regierungs-Torpedobootes „Giralda“ eingetroffen. Nach denselben befand sich das Torpedoboot in der Bai von Valparaiso, als der Kommandeur eines Abends der Bemannung den Vorschlag machte, zu der Kongreßpartei überzugehen. Alle gaben ihre Zustimmung zu erkennen, mit Ausnahme eines Matrosen, welcher das Schiff in dem Moment verließ, als dasselbe aus der Bai herausdampfen wollte. Dieser Mann verständigte unverzüglich die Behörden, welche die „Giralda“ durch den „Almirante Lynch“ verfolgen ließen. Bei Papudo holte der Regierungskreuzer das flüchtige Schiff ein. Die Offiziere und Mannschaften wurden in Eisen gelegt, nach Santiago gebracht und am anderen Tage auf Befehl des Präsidenten erschossen. — Großes Aufsehen hat die Vergewaltigung eines friedlichen Bürgers, Julio Toro, erregt, welcher Nachts von einem Sergeanten und zwölf Soldaten mit Gewalt aus seinem Hause entführt und vor den Gouverneur des Gefängnisses gebracht wurde, wo er über den Aufenthalt eines Insurgentenführers Namens Juan Boza befragt wurde. Als Toro erklärte, daß ihm darüber nichts bekannt sei, wurde er an einen Pfahl gebunden und über eine Stunde gepeitscht, bis er aus Blutverlust ohnmächtig zusammenbrach. Er befand sich zwei Tage hindurch im Delirium und wurde darauf verhört. Da seine Antwort die gleiche war wie früher, wurde er wieder gepeitscht, bis sein Körper nur eine Masse wunden Fleisches war. Toro starb nach einigen Tagen an den Folgen der Mißhandlung. Inzwischen kamen seine Frau und Tochter in größter Unruhe nach dem Gefängnisse und baten um Toros Geschick. Ein halbbetrunkener Soldat, welcher auf Posten stand, griff sie indeß an und ttrieb sie mit Fußtritten auf die Straße. Ein vorübergehender Herr, wahrscheinlich ein englischer Offizier, ergriff die Partei der Frauen und es kam zu einem Kampf, in welchem die beiden wachthabenden Soldaten schwer verwundet wurden. Alltäglich werden Frauen verhaftet, der schlimmsten Behandlung unterworfen und von den Soldaten vergewaltigt. Man hat Gefangene gezwungen, über glühendes Eisen zu gehen und Nadeln und Nägel in ihre Körper gebohrt. Viele von ihnen gehören den besten chilenischen Familien an. Eine alte, würdige Dame wurde gefoltert, damit sie den Aufenthaltsort ihres zur Kongreßpartei gehörigen Sohnes verrathen solle. Als sie bald darauf starb und ihr Leichnam ihren Angehörigen zurückgestellt wurde, fanden sich mehr als 30 Wunden an demselben. Die chilenischen Soldaten hegen einen besonderen Haß gegen englische und amerikanische Matrosen, weil diese in vielen Fällen die an schutzlosen Personen verübten Ausschreitungen gerächt haben. Es ist zwischen dem Militär und den ausländischen Matrosen häufig zu Straßenkämpfen gekommen. Der Präsident ist über die Haltung verschiedener Zeitungen so erbittert gewesen, daß er mehrere Journalisten hat erschießen lassen.

Lokales.

Posen, den 4. Juli.

d. Zu der Mittheilung des „Herold“ über das Abbrechen der Verhandlungen in Angelegenheit des erzbischöflichen Stuhles von Gnesen-Posen bemerkt der „Kuryer Pozn.“: „Es ist dies aufs Neue eine Zeitungsente.“

* **Personalien.** Der Notar Gerson in Czarnikau ist aus seinem Amte geschieden. — Der Strafanstalts-Sekretär Kuppler in Diez ist zum Strafanstalts-Inspektor bei der Straf-Anstalt zu Kronthal ernannt worden. — Dem forstversorgungsberechtigten Feldwebel Alois Jaeschke ist unter Abänderung der Verfügung vom 20. v. Mts. vom 1. Juli ab die Försterstelle zu Neu-Rohrbruch, Oberförsterei Glinke, kommissarisch übertragen worden. Der Förster Kaltwasser ist vom 1. Juli ab von Neu-Rohrbruch, Oberförsterei Glinke, nach Pommendorf, Oberförsterei Mirau versetzt worden. — Dem Freischulzengutsbesitzer Karl Brach zu Grabowo, Kreis Wongrowitz, ist das Allgemeine Ehrenzeichen Allerhöchst verliehen worden.

* **Postalisches.** Die seit einiger Zeit Seitens der Reichs-Post-Verwaltung versuchsweise getroffene Einrichtuug, die in den Händen des Publikums unbrauchbar gewordenen Postkarten gegen gleichwerthige Freimarken umzutauschen, soll nunmehr dauernd beibehalten werden. Zur Fernhaltung von Mißbräuchen soll indessen streng darauf gehalten werden, daß der Umtausch nur gegen Freimarken, keinesfalls aber gegen andere Postkarten erfolge.

—b. **Herr Stabsarzt a. D. Dr. v. Koszutski** kann am nächsten Sonnabend das Jubiläum fünfundzwanzigjähriger ärztlicher Praxis innerhalb unserer Stadt nebst Umgegend begehen. Herr Dr. v. Koszutski ist etwa 40 Jahre Arzt, war zunächst Militärarzt und machte als solcher den Feldzug von 1870/71 mit, in welchem er sich das eiserne Kreuz erwarb. Später ist er aus dem Militärdienst ausgetreten und hat sich ausschließlich der Privatpraxis gewidmet. Bei seinen Patienten, die namentlich unserer Landbevölkerung angehören, ist Herr Dr. v. K. überall schnell beliebt geworden, und dies insbesondere bei vielen Armen, für die er viel gethan hat.

d. **Dekan Hebanowski** feiert morgen sein 50jähriges Priesterjubiläum.

* **Der Vaterländische Männergesangverein** veranstaltet künftigen Dienstag, den 7. Juli, in Lamberts Garten ein Vokal- und Instrumentalkonzert, worauf wir das musikliebende Publikum besonders aufmerksam machen. Der strebsame Verein hat unter der künstlerischen Leitung des Herrn Kapellmeisters Hache ganz Hervorragendes auf dem Gebiete des Männergesangs geleistet und wird es durch seine Vorführungen künftigen Dienstag wieder bethätigen, welch schöne und herrliche Erfolge zu erreichen sind, wenn in einem Sängerchor unter Leitung eines hochbegabten Dirigenten guter Korpsgeist, stramme Ordnung und schneidige Disziplin waltet. Programm und alles Weitere besagt der Inseratentheil. Der zweite Theil des Konzertes dürfte $8^1/_2$ Uhr beginnen. Entree für Nichtmitglieder 50 Pfg.

r. **Der Posener Landwehrverein** feiert am 12. Juli d. J. in dem festlich geschmückten Tauberschen Garten sein 24. Stiftungsfest. Der Ausmarsch findet Nachmittags $3^1/_2$ Uhr vom Bernhardinerplatze aus nach dem Provinzial-Krieger-Denkmal statt; nachdem dort ein Kranz niedergelegt worden, begiebt sich der Festzug nach dem erwähnten Garten, wo die Feier um $4^1/_2$ Uhr ihren Anfang nimmt. Dieselbe wird in Vokal- und Instrumental-Konzert, Ansprache, Gedächtnißfeier für die gestorbenen Kameraden, Feuerwerk 2c. bestehen.

d. **Die Schützenkompagnie des Posener Landwehr-Vereins** hat ihr diesjähriges Hauptprämienschießen in den Schießständen des Schützenhauses unter Betheiligung von 80 Kameraden abgehalten; das Schießen begann am 21. Juni, wurde am 24. Juni fortgesetzt und endete am 28. Juni Abends 6 Uhr. Jeder Schütze hatte 3 Schüsse nach einer Scheibe mit 30 Ringen abzugeben; die höchste Anzahl von Ringen (78) erzielte der Fabrikbesitzer Heinrich, welcher dadurch die Königswürde errang; der nächstbeste Schütze mit gleichfalls 78 Ringen ist Büchsenmachermeister Schmidt, welchem mit 75 Ringen der Regierungsbeamte Jucker folgte; letztere Beiden wurden mithin als Ritter proklamirt.

d. **Der polnische Privat-Sprachunterricht** wurde in Posen auch schon bisher Schulkindern ertheilt, und zwar in kleinen Schulen, welche in den einzelnen Parochien von den sogenannten Elternvereinen unterhalten wurden. Der Unterschied zwischen diesem Sprach-Unterricht und demjenigen Privat-Unterrichte, welcher durch das Ministerial-Reskript vom 11. April d. J. gestattet worden ist, besteht namentlich darin, daß gemäß diesem Reskripte Volksschullehrer in Schullokalen den Unterricht ertheilen dürfen, während bisher in Privatlokalen von Privatlehrern unterrichtet wurde. Gestern fand in einer derartigen Schule und zwar in der von dem polnischen Elternverein der St. Martins-Parochie seit einem Jahre unterhaltenen, in welcher Herr Kozyrewski den Unterricht ertheilt, die Prüfung statt. Zu derselben waren auch die Chef-Redakteure des „Dziennik“ und des „Kuryr Pozn.“, die Herren Dobrowolski und Dr. Kantecki erschienen, hielten an die Kinder Ansprachen und vertheilten an dieselben zur Belohnung polniiche Bücher. Die Schulen der hiesigen polnischen Elternvereine sind nunmehr, da künftig der polnische Sprachunterricht in den Schullokalen von Volks-Schullehrern ertheilt werden wird, geschlossen worden.

d. **Von dem hiesigen polnischen Komite für Ferienkolonien** haben in diesem Jahre nur 205 Schulkinder aufs Land geschickt werden können, da trotz mehrmaliger Aufforderungen in den Zeitungen nur von verhältnißmäßig wenigen Gutsbesitzern in den Provinzen Posen und Westpreußen 2c. Anerbietungen eingingen; der Umstand, daß hauptsächlich Mädchen, nicht Knaben gewünscht wurden, läßt wohl darauf schließen, aus welchem Grunde die Anzahl der Anerbietungen überhaupt zurückgegangen ist. Nachdem die kleinen Ferienkolonisten heute Vormittags 10 Uhr in Anwesenheit ihrer Eltern und der Mitglieder des Komites in der St. Martinskirche der Messe beigewohnt hatten, wurden sie nach dem Kempfschen Saale in der Breslauerstraße geführt, wo Redakteur Dobrowolski eine Ansprache hielt, in welcher er die Ferienkolonisten dringend ermahnte, sich den Wohlthätern gegenüber, welche sie auf einige Wochen zu sich nähmen, artig und dankbar zu benehmen und denselben keine Unannehmlichkeiten zu bereiten. Sämmtliche Kinder erhielten Legitimationskarten und sonstige Anweisung über Abfahrt 2c., einigen sehr armen Kindern wurde auch die erforderliche Kleidung gewährt.

— **Schlesischer Verein zur Unterstützung katholisch-polnischer Studirender.** Am 29. Juni c. ist der „Bresl. Ztg.“ zufolge in Ratibor ein „Schlesischer Verein zur Unterstützung katholisch-polnischer studirender Jugend“ ins Leben gerufen worden. Nach seinen Satzungen ist Zweck des Vereins die Unterstützung begabter bedürftiger katholisch-polnischer Jünglinge aus Schlesien, welche sich dem geistlichen Stande, dem medizinischen oder rechtswissenschaftlichen Studium (dem Advokatenstande) widmen wollen, beim Besuch der mittleren oder höheren Lehranstalten (Gymnasien und Universitäten), sowie Erhaltung des katholischen Glaubens und der polnischen Sprache. Mitglied kann jeder unbescholtene katholische Angehörige des deutschen Reiches werden. Die Mitglieder sind verpflichtet, einen Jahresbeitrag von mindestens 1 Mark zu zahlen. Sitz des Vereins ist die Stadt Ratibor. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Erster Vorsitzender Dr. med. Josef Rostek, prakt. Arzt in Ratibor; zweiter Vorsitzender Josef Pollok, Besitzer in Stara Wies; erster Sekretär Waclaw Rzepecki, Redakteur der „Nowiny Raciborskie“; zweiter Sekretär Jan Passinger, Besitzer in Bojanowo; Kassirer Konstantyn Szmieszek, Kaufmann in Ratibor; Beisitzer sind: Gutsbesitzer Fr. Gonsior in Rudischwalde, Fr. Segeth Landwirth in Lubomia, Tischlermeister Kurzeja in Ostrog, Kaufmann Fr. Kocur in Ratiborer Schmiede. Bis jetzt sind dem Vereine 62 Mitglieder beigetreten.

* **Handlungs-Reisende in der Schweiz.** Vom nächsten Jahre ab müssen alle Handlungs-Reisenden, welche die Schweiz besuchen, um dort Privatkundschaft aufzusuchen, eine Ausweiskarte lösen, die jährlich 100 Frcs. kostet. Diese Anordnung betrifft auch die Handlungs-Reisenden auswärtiger Häuser, wenn das Land, in welchem die von ihnen vertretenen Häuser sich befinden, die schweizer Handlungs-Reisenden nicht ungünstiger behandelt. Handlungs-Reisende, die ausschließlich mit Geschäftsleuten in Verbindung treten, welche den betreffenden Handelsartikel wieder verkaufen, oder in ihrem Gewerbe verwenden, brauchen laut „Confectionär“ keinerlei Taxen zu bezahlen.

* **In der städtischen Pfandleih-Anstalt** wird am 6. Juli und den folgenden Tagen Auktion abgehalten werden, wie aus dem Annoncentheile ersichtlich ist. Wir wollen an dieser Stelle nur noch besonders darauf hinweisen.

—b. **Rohheit.** Auf der Junikowoer Landstraße, die an Villa Gehlen, Barthold's Hof 2c. vorbeiführt, versetzte gestern ein Maurer einem Herrn, dem er begegnete, ohne jede Veranlassung eine Ohrfeige. Der Herr ließ den frechen Menschen verhaften und dieser dürfte nun einer empfindlichen Strafe wegen Körperverletzung entgegensehen. — Am 10. Mai d. Js. ereignete sich auf der Eichwaldstraße ein ähnlicher Vorfall. Ein Primaner, der mit seinem Vater dort ging, wurde von einem Arbeiter, dem er begegnete, gleichfalls ohne jede Veranlassung in den Rücken geschlagen. Der Verletzte stellte Strafantrag und heute hatte sich der rohe Patron nebst einem Kollegen von ihm, der seine Verhaftung hatte verhindern wollen, vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er erhielt 14 Tage Gefängniß und sein hilfbereiter Kollege 1 Woche Gefängniß und 3 Tage Haft.

—b. **Fuhrunfall.** Gestern Nachmittag um 5 Uhr brach auf der Wilhelmstraße in der Nähe des Postgebäudes an einem mit Schutt beladenen Wagen das Hinterrad; der Verkehr wurde indeß durch das Liegenbleiben des Wagens nicht gestört.

Das XIX. Posener Provinzial-Sängerfest.

(Von unserem Korrespondenten.)

L. G. Meseritz, den 4. Juli.

Vorbericht.

Die mit seltenem Eifer und außerordentlicher Hingebung vorbereiteten Festtage des XIX. Posener Provinzial-Sängerfestes haben heute ihren Anfang genommen. Unsere von der Natur schon reich geschmückte Stadt prangt in einem ihr von fleißigen Händen angelegtem Festgewande, wie es hier wohl noch nicht erlebt worden ist. Mit den Zügen von Posen, Bentschen u. Rokietnica sind im Laufe des Vormittags frohe Sängerschaaren und Festgäste von nah und fern eingetroffen. Bis zur gegenwärtigen Stunde, Nachmittags 1 Uhr, mag deren Zahl bereits einige Hundert Sänger betragen. Nachmittag und morgen werden weitere Schaaren erwartet. Im Ganzen sind weit über 400 Sänger angemeldet. Die große Mehrzahl derselben hat, Dank des hohen Opfersinnes der Bürgerschaft, in Freiquartieren gastliche Aufnahme gefunden; die übrigen sind in Hotelquartieren untergebracht worden. In dem festlich geschmückten Pfahlschen Garten wurde den vom Bahnhofe eingeholten Gästen der erste Willkommenstrunk gereicht. Auf dem Markte ist das gethürmte Rathhaus reich dekorirt. Am Bahnhof und in den Hauptstraßen erheben sich prachtvolle Ehrenpforten und lange Guirlanden überspannen die Straßen, die mit Grün dicht bepflanzt sind. Unter der Bürgerschaft herrscht eine freudige Stimmung und viele Hunderte bildeten Spalier, als die Sängerschaaren ihren Einzug in die Stadt hielten. Den Mittelpunkt der heutigen Festlichkeiten bildet bie mächtige Sängerhalle im Schützengarten, welche herrlichen Festesschmuck trägt und viele hundert Personen aufnehmen kann. Die Bürgerschaft hat alle Kräfte aufgeboten, die Sängergäste würdig zu empfangen und ihnen den Aufenthalt hier angenehm und unvergeßlich zu gestalten. Im Uebrigen nahm der heutige erste Festtag kurz den folgenden Verlauf: Um $8^1/_2$ Uhr und $10^1/_4$ Uhr wurden die von der Richtuug Posen und Kreuz ankommenden Sänger auf dem Bahnhofe empfangen und unter dem Vorantritt einer Musik-Kapelle nach dem Pahlschen Garten geleitet. Um $11^1/_2$ Uhr erfolgte alsdann die offizielle Begrüßung der Festgäste in der Sängerhalle durch Herrn Bürgermeister Dollega. Redner schloß seine dem deutschen Liede und deutschen Vaterlande gewidmete begeisterte Ansprache mit der Devise: „Hoch Sang!“ Auf diese Ansprache erwiderte Namens des Sängerbundes Herr Niekisch-Posen, welcher dem Festausschuß, insbesondere dem Präsidenten desselben, Herrn Landgerichts-Präsidenten Wettke, und der gesammten Bürgerschaft den Dank des Sängerbundes aussprach für die treffliche Vorbereitung des Festes und die gastliche Aufnahme des 19. Provinzial-Sängerfestes. Redner schloß mit einem Hoch auf den Festort. An den Begrüßungsakt schloß sich die Hauptprobe zum ersten Festkonzerte, das dann um 4 Uhr Nachmittags vor einem zahlreichen Publikum begann und glänzend durchgeführt wurde. Abends 8 Uhr fand Festtafel mit daranschließender Festliedertafel in der Sängerhalle statt. Das Programm des morgenden 2. Festtages stellt einen reichen Wechsel ernster und heiterer Ereignisse in Aussicht. Unter der Bürgerschaft und den zahlreichen Sänger-Festgästen herrscht eine freudige Stimmung. Das Wetter ist bis jetzt zweifelhaft. Während des Einzuges der Sänger floß der Regen sogar in Strömen hernieder. Um 11 Uhr jedoch heiterte sich der Himmel etwas auf und der Regen ließ vollständig nach. Hoffentlich bleibt er auch weiter aus, damit das schöne Fest nicht beeinträchtigt werde. Ausführlichere Berichte folgen.

Telegraphische Nachrichten.

Halle a. S., 4. Juli. [Privattelegramm der „Pos. Ztg.“] Der Parteitag der deutschen Sozialdemokraten ist für den 10. Oktober und die folgenden Tage nach Erfurt einberufen.

München, 4. Juli. Ueber das Eisenbahnunglück bei Eggolsheim wird amtlich mitgetheilt: Bei der Ausfahrt aus dem Bahnhofe Eggolsheim entgleiste die als zweite expedirte Abtheilung des seiner Länge wegen in drei Theilen abgefertigten Berliner Ferien-Extrazuges, welche aus neun Waggons bestand, vermuthlich in Folge von Unterspülung des Bahngeleises. Frau Dupont aus Berlin oder Magdeburg ist todt, sechs Personen sind schwer, sechs leicht verwundet; der Bahnverkehr ist unterbrochen, der Telegraphenverkehr gestört.

Pest, 4. Juli. Der Erzbischof von Calocsa, Ludwig Harznald, ist heute Nachmittag um 1 Uhr gestorben.

Sheerneß (engl. Küste), 4. Juli. Das Kaiserpaar traf um 12 Uhr Mittags an Bord der „Hohenzollern“ hier ein.

Familien-Nachrichten.

Heute Nachmittag 3½ Uhr starb nach langem Leiden unsere liebe Frau und Tante, die frühere Kaufmannsfrau 8965

Florentine Koenig,

im Alter von 81 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Beerdigung Dienstag Nachm. 5 Uhr vom Trauerhause Petristraße 6.

Heute Nacht 1¼ Uhr entschlief unser innigstgeliebtes, herziges 8922

Käthchen

im Alter von 11 Monaten 9 Tagen.
Statt jeder besonderen Meldung zeigen dies tiefbetrübt an
Posen, den 4. Juli 1891.
Georg Müller u. Frau Selma geb. Rödlich.
Die Beerdigung findet Montag, den 6. Juli, um 7 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause St. Martin 36 aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unseres Gatten und Vaters statten wir sowohl den Herren Kollegen wie der Innung, als auch den geehrten Kunden, Freunden und Bekannten unseren innigen Dank ab. 8919

Im Namen der Hinterbliebenen
Eduard Kurnatowski

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Anna Herrmann in Berlin mit Herrn Traugott Meyer in Wolfshagen am Harz. Fräulein Hedwig Seliger in Friedenau mit Herrn Kaufmann Adrian Castanien in Bielefeld. Fräulein Alare Trullei in Lodz mit Herrn August Koch in Trebnitz. Fräulein Emma Wagner mit Herrn Heinrich W. Krause in Uelzen.
Verehelicht: Herr Robert Kilz mit Fräulein Ida Wenzel in Magdeburg. Herr Louis S. Hamm mit Fräulein Alma Brückmann in Barcelona.

Vergnügungen.

Berggarten, Wilda.
Heute **Sonntag:**
Konzert.
6244 Anfang 5 Uhr.

Verein früherer Mittelschüler.
Montag, den 6. Juli d. Js., Abends 8½ Uhr, 8849
im Vereinslokale
Monats-Versammlung und Bücherwechsel.
Der Vorstand.

Mieths-Gesuche.

Ein 2fenstr. möbl. Zimm., n. d. Str., I. Et., z. v. Wronkerpl. 3.

Leinkuchen, kleine runde Rapskuchen, Roggen- und Weizenkleie
offerirt billigst 8906
A. S. Lehr.

2 Wenham-Lampen
sind billig zu verkaufen 8936
Hartwig Kantorowicz & Co.

Specialität:
Trockenanlagen
für **Stärke, Kleber, Dextrin** u. **Rückstände** werden ausgeführt und verbessert von 1112
W. H. Uhland, Spezial-Ingenieur für Stärke-Industrie, **Leipzig-Gohlis.**
—Eigene Versuchsstation.—

Herr Herrmann Malke,

seit mehreren Jahrzehnten Mitglied unserer Repräsentanten-Versammlung, ist gestern plötzlich verschieden. Wir verlieren in demselben einen der würdigsten Vertreter unserer Gemeinde und einen Mitarbeiter, der sein vielfaches Wissen gern dem Interesse der Gemeinde zur Verfügung gestellt.
Die in unserer Mitte entstandene Lücke wird kaum auszufüllen sein, und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten. 8892
Pinne, den 3. Juli 1891.
Der Korporations-Vorstand.
Die Repräsentanten-Versammlung.

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschulen für **Maschinentechniker etc.** / **Baugewerk & Bahnmeister etc.**
Hon. 75 Mk. Vorunterr. frei. Rathke, Dir.

Dem **Wohnung suchenden Publikum** offerirt der **Verein Posener Hausbesitzer** eine Auswahl von **Wohnungen verschiedener Größe.** Die Listen sind einzusehen bei:
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8,
E. Mattheus, Sapiehaplatz 2a,
J. P. Beely & Co., Wilhelmstr. 5,
B. Leitgeber, Wasserstr. 14.
17563 Der Vorstand.

Von heute an befindet sich mein 8675
Cigarren- und Cigarretten-Lager
in meinem früheren Lokal, Eingang vom Hotel.
Posen, den 1. Juli 1891.
Fritz Bremer.

Will man seine Façade billig in Stand gesetzt haben, wendet man sich an Gustav Pohl, Malermeister, Inhaber der Leitern-Gerüst-Verleih-Anstalt St. Martin 48. 8176

Pianoforte-Fabrik und Magazin 8508
CARL ECKE
Berlin und Posen.
Pianinos
im In- u. Auslande als Fabrikate ersten Ranges anerkannt.
Ganz neue Modelle.

Antwerpen 1885	Gold.	Med.
Amsterdam 1884	Preis-	Med.
London 1883	Preis-	Med.
Portalegre 1881	Preis-	Med.
Melbourne 1880	Preis-	Med.
Bromberg 1880	Gold.	Med.
Posen 1872	Gold.	Med.
Brüssel 1888	Preis-	Med.

Vortheilhafte Fabrikeinrichtungen mit Dampfbetrieb.
Flügel von **Bechstein, Blüthner, Kaps** u. s. w.
Deutsche und amerikanische Harmoniums in großer Auswahl.
Sicherste Garantie. Billigste Fabrikpreise.
Ausgedehnte Ratenzahlungen. Größte Auswahl!
Posen, Wilhelmsstraße 17a.
Reflektanten wollen nicht verabsäumen, um Einsendung von Preislisten zu ersuchen.

Aelteste Lagerbier-Brauerei in Posen.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir ergebenst, mein **nur** aus bestem Malz und feinstem bairischem Hopfen **ganz** nach der **Münchener Hofbrauhausmethode** eingebrautes
hochfeines helles Lagerbier,
sowie auch mein 8170
vorzügliches dunkles Exportbier
bestens zu empfehlen. Die Biere sind vollständig abgelagert.
Bestellungen auf helles Lagerbier in Gebinden, sowie auf dunkles Exportbier in Flaschen und Gebinden nehme ich in meiner Brauerei, Bäckerstraße 17, entgegen und sichere ich die schnellste und beste Ausführung der Aufträge zu.
Hochachtend
Jean Lambert.

Vaterländischer Männergesangverein.
Dienstag, den 7. Juli, Abends 6½ Uhr:
Gartenfest
bei **Lambert.**

Das Konzert wird ausgeführt vom Sängerchor des Vereins, Dirigent Kapellmeister **Hache**, unter Mitwirkung der gesammten Husarenkapelle, Dirigent Stabstrompeter **Schöppe.** Entrée für Nichtmitglieder 50 Pf. 8848
Programm: I. Theil. 1) Marsch a. d. Op.: Die Folkunger-Kretschmer. 2) Ouvertüre Zauberflöte-Mozart. 3) Kußwalzer-Waldteufel. 4) Arie aus: Die Zigeunerin-Balfe. II. Theil. 5) Festmarsch-H. Hache. 6) Festgesang a. d. Künstler-Mendelssohn. 7) a. Heute scheid ich-Isenmann; b. O Welt Du bist so wunderschön-Dumak. 8) Abendständchen-Hertel. 9) a. Abendfeier-Kreutzer. b. Rheinweinlied-Zöllner. III. Theil. 10) Ouvertüre Dichter und Bauer-Suppé. 11) Chor und Finale aus Lohengrin-Wagner. 12) Die Kunst für Alle, Potpourri-Reckling. Zum Schluß: Das Herz dem Vaterland, Marsch-Schöppe.



Zoologischer Garten
Sonntag, den 5. Juli 1891:
Großes Militair-Concert.
Anfang 4½ Uhr.
Halbe Eintrittspreise.
Pony-Reiten für Kinder.
Illuminations-Beleuchtung. 8924

Das
Kobylepoler Bier
wurde, wie allgemein bekannt, als das beste und gesündeste anerkannt. Dennoch halten wir es für unsere Pflicht, dem geehrten Publikum unser Fabrikat von
hellem Lagerbier
und
dunklem Exportbier
bestens zu empfehlen.
Gefällige Bestellungen werden ohne Rücksicht auf ihren Umfang bei streng reeller, sorgfältiger und prompter Bedienung in kürzester Zeit ausgeführt.
Um freundliche Zuwendung von werthen Aufträgen bittend, zeichnet 8169
Hochachtungsvoll
Die Brauerei-Verwaltung.

NB. Es wiederholen sich oft Fälle, wo Kenner und Liebhaber unseres Bieres auf ihr ausdrückliches Verlangen kein Kobylepoler, sondern andere Biere empfangen. Um diesem Mißbrauche entgegenzutreten, ersuchen wir das geehrte Publikum ergebenst, uns von jedem derartigen Falle zu benachrichtigen, wir werden dann nicht ermangeln, unsere Rechte in gehöriger Weise zu wahren.
Die Brauerei-Verwaltung.

Münchener Bürgerbräu } **direkt**
Echt Culmbacher Bier } **vom Faß**
empfiehlt in Original-Gebinden jeder Größe und in Flaschen mit Patentverschluß
8565 **A. Schwersenz.**

Hierdurch mache ich dem geehrten Publikum der Stadt und Provinz Posen die ergebene Anzeige, daß ich das 8923
Restaurant Friedrichstr. 30
(**neben Jahns Hotel**) übernommen habe und dasselbe unter der Bezeichnung
„Zum goldenen Stern“
fortführen werde.
Es wird stets mein Bestreben sein, dem geehrten Publikum den Aufenthalt in meinen Lokalitäten zu einem äußerst angenehmen zu machen, indem ich bei Verabreichung guter Getränke, als exquisite Weine und ff. Münchener Biere bei freundlichster Bedienung billige Preise zusichere. Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.
Hochachtungsvoll ergebenst
J. E. Hinnersen.

Für Rechnung eines fürstlichen Fideikommiß habe ich sehr 8732
bedeutende Summen
auf Rittergüter u. hiesige Häuser zu vergeben.
Zinsfuß 4¼ Prozent.
Nathan L. Neufeld,
Friedrichstr. 24.

9000 Mark
pupillarisch sichere Hypothek zu 5 Proz. unmittelbar hinter der Zentrale sind sofort abzutreten; zu erfragen bei dem Unterzeichneten.
Schönlanke a. Ostbahn, im Juni 1891. 8727
Th. Hildebrand,
Rechtsanwalt und Notar.

Paedagogium Lähn
b. Hirschberg i. Schl. langbewährte, gesund und schön geleg. Lehr- und Erziehungsanst. **Kleine Class. (real. u. gymn. Serta-Prima, Vorb. z. Freiwill. Prüfg.)** Treue gewissenh. Pflege jüng. Zöglinge, volle Berücksichtigung schwächer Begabter. Beste Erfolge u. Empfehl. Prospect kostenfrei.
8249 **Dr. H. Hartung.**

7115 **Einjähr. Ber. – Briefl. Unterr. Bauschule Strelitz i. M.** Eintritt jeden Tag. Bauschul-Dir. **Hittenkofer.**

Philologe 8935 erth. währ. der Ferien Unterr. u. Nachhilfest. i. d. Gymn.-Fächern. Offerten sub **S. O. 19** postlag.

Ein Primaner wünscht Std. zu ertheilen. Off. sub **W. D. postlagernd.**

Ein Ober-Sekundaner w. noch einige Stunden zu ertheilen. Off. sub **J. K. 391** a. d. Exp. d. Z.

Ein **Obersec.** wünscht während d. Fer. Stunden zu erth. Offert. sub A. B. 99 a. d. Exp. d. Z.

F. Schül. d. unt. Gymn.-Kl. erth. währ. d. Ferien Unterricht. **Rabiger**, Breslauerstr. 10, III.

Nachhilfe ertheilt Sextanern, Quintanern, Quartanern. 8951 **S. B. 18** postlag.

Ich bin vom 4. Juli ab verreist. Näheres zeigt der Anschlag an meiner Wohnung. Vertreter in der Sprechstunde anwesend. 8900
Posen, den 3. Juli 1891.
Dr. Gemmel.

Schnelldampfer
von **Bremen** nach **Amerika**
Auskunft ertheilt 7963
Isidor Haase,
Posen, Gr. Gerberstraße 23 I.

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt, 8634
Wilhelmstr. 5 (Beely's Conditorei).

Zahn-Atelier
C. Sommer,
8371 Berlinerstr. 8, I. Etage.

Elegante **Kindergarderobe** zu billigsten Preisen. **Minna Schaefer**, Wilhelmstr. 3a. 8165

Gustav Hildebrandt,
Posen, Grabenstraße 4,
empfiehlt sich als 8911
Wagenlackirer.
Sämmtliche Reparaturen von **Stellmacher-, Schmiede-** und **Sattler-Arbeiten** werden billigst und prompt ausgeführt.

Für die mir seit langen Jahren von der Firma 8899
Hartwig Kantorowicz
in so freigebiger Weise gewährte Pension sage ich den Herren Inhabern meinen verbindlichsten Dank.
T. Stan.

Aelt. Rechtsanwalt m. bed. Prax. in groß. mitteldeutscher Stadt sucht j. tücht. Kollegen (mos.) als Socius. Evtl. näh. Familienanschluß. Strengste Discret.! Off. unt. G. K. 963 **Gerstmanns** Annoncenbureau, **Berlin**, Potsdamerstr. 130. 8822

Sehr reiche Waise, 20 J. (Amerik.) wünscht sof. ein. liebevoll. Mann, **wenn auch ohne Vermögen**, jedoch muß derselbe im Stande sein, **das Vermögen** sicher zu verwalten. Nicht anonyme Off. erbt. bis 15. Juli c. unt. „Redlich“ Post 97, Berlin. 8820

Jagdhund!
Ein weißer Jagdhund mit braunen Platten, coupirter Ruthe, auf den Namen **Schort** hörend, ist entlaufen.
Gute Belohnung wird dem Wiederbringer zugesichert. Näheres durch die Exped. d. Ztg. 8888

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

♤ **Schmiegel**, 4. Juli. [Etwas über die äußere Entwicklung der Stadt Schmiegel.] Unser Städtchen zählt kaum 4000 Einwohner, auch ist es durchaus nicht reich zu nennen, aber dennoch schreitet es in seiner äußern Entwicklung so rüstig fort, daß sich gewiß viele größere Orte unserer Provinz ein Beispiel daran nehmen können. Die Verwaltung, Vereine und privates Interesse wirken zusammen, um den Ort so behaglich als möglich zu machen, und ganz bedeutend sind die Erfolge dieses löblichen Strebens. Auf dem Markte vor dem Rathhause hat der Landwehrverein als Kriegerdenkmal ein ganz imposantes Reiterstandbild, welches Hermann den Herusker darstellt, von dem bekannten Bildhauer Steiner aus Berlin ausführen und mit einer zwar kleinen aber wohlgepflegten und schönen Anlage umgeben lassen. Um die Erleuchtung des Marktplatzes zu vervollständigen, hat der Verschönerungsverein in der Mitte desselben einen schönen vierarmigen Kandelaber errichtet. Auch das Rathhaus hat durch Anbringung des Stadtwappens und einer Uhr ein würdigeres und freundlicheres Aussehen erhalten. Die Straßen sind fast durchweg mit Trottoir versehen und mit Linden bepflanzt, die prächtig gedeihen und in einigen Jahren den Bürgersteigen Schatten geben können. Der Neue Markt, welcher noch vor wenigen Jahren ungepflastert dalag, ist mit einem schönen Kopfsteinpflaster versehen und auch mit jungen Bäumen umgeben worden. Auch die private Bauthätigkeit hat manches zur Verschönerung der Stadt beigetragen, neben bedeutenden Neubauten, wie das Postgebäude, das Bothesche Gartenhaus und das Kreis-Ständehaus, sind vielfach auf alte Häuser neue weitere Stockwerke gesetzt worden, die nicht nur dem Ganzen ein schöneres Aussehen geben, sondern dem Besitzer auch in der Regel gute Miethe einbringen, denn die Wohnungen sind hier verhältnißmäßig theuer. Dem Geschäftsleben hat die Bahnverwaltung dadurch eine Erleichterung geschafft, daß sie hier eine Güter-Nebenstelle errichtet hat, welche dem Grundbesitzer Denecke übertragen worden ist, der für pünktliche Beförderung der Waaren gewissenhaft sorgt.

= **Aus dem Kreise Neutomischel**, 3. Juli. [Eisenbahnangelegenheit. Rettung aus Lebensgefahr.] In diesen Tagen war eine aus mehreren Beamten des königl. Eisenbahn-Betriebs-Amts Guben bestehende Kommission in hiesiger Gegend anwesend, um im Auftrage des Eisenbahnministers die Terrainverhältnisse der zu erbauenden Eisenbahn Opalenitza-Neustadt b. P. in Augenschein zu nehmen und über deren etwaige Rentabilität sich zu informiren, wie es heißt, hat sich die Kommission über Beides günstig ausgesprochen. — Gestern wollte ein 11jähriger Dorfjunge in Michorzewo aus einem der dort befindlichen Brunnen Wasser schöpfen. Da nun der am Schwengel befestigte Eimer hoch hing, bog er sich über die Brunnenbrüstung um den Eimer herabziehen zu können. Hierbei verlor er das Gleichgewicht und stürzte in den Brunnen hinab. Er wurde jedoch vom Wasser wieder emporgeschnellt, und da der Brunnen mit Feldsteinen ausgemauert ist, suchte er sich an einem solchen fest- und über Wasser zu halten. Auf seinen Hilferuf eilte der Sohn des dortigen Gastwirths herbei, der sich sofort in den Brunnen hinunterließ, den Knaben umschlang, worauf dann Beide durch anderweitige Hilfe aus der Tiefe gezogen wurden.

?? **Aus dem Kreise Bomst**, 3. Juli. [Unglücksfall.] Am 1. d. Mts., Nachmitags ½7 Uhr trieb der 15jährige Dienstjunge Johann Kubiak vom Dominium Primentdorf in Begleitung eines zweiten Dienstjungen die Ochsen seiner Dienstherrschaft in den in der Nähe des Dorfes befindlichen See zur Tränke. Am Wasser angekommen, entkleideten sich die beiden Jungen, um mit den Ochsen gleichzeitig ein frisches Bad zu nehmen. Indem sie die Ochsen ins Wasser trieben und hierbei an den Schwänzen derselben sich festhielten, ließen sie sich im Wasser umherziehen. Plötzlich verschwand der Johann Kubiak im Wasser (ob in Folge eines Schlaganfalles, ist noch nicht festgestellt), und kam nicht wieder zum Vorschein. Auf das Hilfegeschrei des anderen Knabens kamen mehrere Personen herbei, die Rettungsversuche anstellten, aber leider ohne Erfolg. Erst nach Verlauf einer Stunde fand man die Leiche des Verunglückten.

—r. **Wollstein**, 3. Juli. [Gewitter. Unfall. Altersrenten.] In der Nacht vom 2. zum 3. d. Mts. entlud sich über unserer Stadt ein heftiges, von starkem Regen begleitetes Gewitter. Ein Blitzstrahl fuhr in eine, unweit der früheren Blindenanstalt stehende Pappel, ohne dieselbe erheblich zu beschädigen. Es ist dies der zweite Blitzstrahl, der in diesem Jahre hier niederging. — Der von Fraustadt nach hier gehenden Post begegnete in der Nähe des Dorfes Mauche ein bedauerlicher Unfall. In Folge Scheuwerdens eines der Postpferde stürzten Pferde und Wagen in den Chausseegraben. Eine mitfahrende Frau wurde durch Glassplitter am Beine verletzt. — In voriger Woche sind seitens der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt zu Posen wiederum an 20 hiesige Personen Altersrenten bewilligt worden.

□ **Podsamtsche**, 3. Juli. [Gewitter. Versetzt.] Gestern Nachmittag um 4 Uhr zog über Oels und Umgegend ein starkes Gewitter, welches dort großen Schaden anrichtete. Das Gewitter, welches mit einem Wirbel verbunden war, zog mit solcher Macht heran, daß die Pappeln und stärksten Bäume an den Wegen, sowie die Alleen in der Stadt zerbrachen, auf den umliegenden Dörfern Dächer abgerissen wurden und das Heu von den Wiesen meilenweit hinweggetragen wurde. Ein im Gange befindlicher Eisenbahn-Zug soll — wie hier eben erzählt wird — in Folge des Sturmes entgleist sein. Auf den Sturm folgte ein so starkes Hagelwetter, daß die Ernte dort gänzlich vernichtet ist. Die Schlossen hatten die Größe von Hühnereiern und beschädigten Menschen und Thiere; auch wurden in Oels und Umgegend viele hundert Scheiben zerschlagen. Das Hagelwetter hat lange angehalten. Noch heute früh lagen die Schlossen an manchen Stellen zentimeterhoch. An sechs Stellen hat außerdem der Blitz eingeschlagen und theilweise gezündet. Die ganze Gegend bietet ein Schauspiel der Zerstörung, wie man es hier noch nie erlebt hat. — Auch über unsern Ort zog heute Morgen 3 Uhr ein starkes Gewitter. Der Regen hielt drei Stunden lang an und ergoß sich wolkenbruchartig in Strömen, so daß schon jetzt das Heu auf den Wiesen an vielen Stellen schwimmt. Das Regenwetter hält auch jetzt noch an. Es blitzte hier von 3 bis 6 Uhr ununterbrochen so stark, daß das Auge geblendet wurde, von dem starken Donner wurde man fast betäubt. Glücklicherweise hat es hier nirgends eingeschlagen. Vorgestern Abends sah man dagegen in der Gegend von Schildberg starken Feuerschein zur Zeit als ein Gewitter stand. Selbst unsere ältesten Bewohner können sich an kein so gewitterreiches Jahr wie das jetzige erinnern. — Der Lehrer Bloch aus Torzeniec ist vom 1. August d. J. nach Targowitz (Kreis Schmiegel) versetzt.

X **Usch**, 2. Juli. [Gewitter.] In der verflossenen Nacht von ½2 Uhr ab entlud sich über der hiesigen Gegend ein sehr schweres Gewitter, welches von einem orkanartigen Sturme und einem wolkenbruchartigen Regen begleitet war. Das Wasser kam im Nu in großen Mengen von den die Stadt umgebenden Anhöhen gestürzt, Sand, Steine, Kartoffeln 2c. mit sich fortreißend, und ergoß sich brausend durch den Abzugskanal und durch die Straßen, welche ebenfalls überfluthet wurden, in die Netze.

☽ **Tremessen**, 3. Juli. [Unglücksfall.] Gestern ereignete sich auf der Bahnstrecke zwischen Tremessen und Widerau ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein Bremser wollte während der Fahrt nachsehen, ob nicht eine Bremse in Brand gerathen wäre. Beim Hinuntersteigen der Treppe verfehlte er eine Stufe und stürzte auf den Bahnkörper. Dabei hat sich der Unglückliche die Brust gequetscht und auch an den Händen erhebliche Verletzungen zugezogen. Erst Nachts 2 Uhr fand man den Aermsten ohne Besinnung liegen. Man hat jedoch Hoffnung, daß er am Leben erhalten bleiben wird.

↗ **Inowrazlaw**, 3. Juli. [Stadtverordnetensitzung.] In der am Dienstag abgehaltenen Stadtverordnetensitzung, zu der 16 Stadtverordnete erschienen waren, wurde unter Vorsitz des Herrn Justizraths Höniger Folgendes beschlossen: 1) Die von der hiesigen Schützengilde begehrte Ueberlassung des städtischen Schützenplatzes zur alleinigen Nießnützung wird abgelehnt; 2) gegen einen hiesigen Hausbesitzer soll wegen eines Beitrages zur Kanalisation, den derselbe sich seiner Zeit zu zahlen verpflichtet hatte, gerichtlich vorgegangen werden; 3) der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde zu dem Anfangs August d. J. in unserer Stadt stattfindenden Unterverbandstage der Feuerwehren aus der Provinz Posen eine Beihilfe im Betrage von 500 Mark bewilligt. Ferner erhält eine hiesige Lehrerin auf ihr Gesuch eine einmalige Unterstützung von 100 Mark zu einer Badereise, ein hiesiger Lehrer 25 Soolfreibäder im städtischen Soolbade, und ein städtischer Beamter eine Gratifikation von 75 Mark. Zwei Punkte der Tagesordnung wurden vertagt.

↗ **Inowrazlaw**, 3. Juli. [Militärisches. Neue Kartoffeln.] Einer neueren Verfügung zufolge findet dieses Jahr in unserer Garnison kein Regiments-Exerziren statt, sondern wird dasselbe auf dem Jagdschützer Exerzierplatze bei Bromberg abgehalten werden, zu welchem Zwecke das Regiment bereits am 18. August von hier ausrückt. Nach den Regiments-Exerzitien geht es gleich von Bromberg aus ins Manöver, welches in diesem Jahre in der Nähe von Stargardt abgehalten werden wird. — Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden bereits eine ganze Menge junger Kartoffeln feilgeboten. Die Qualität derselben ist eine vorzügliche. Wenn das Wetter günstig bleibt, haben wir in unserer Gegend auf eine recht gute Kartoffelernte zu rechnen; denn wie mir ein Landmann mittheilte, sollen jetzt schon zehn und noch mehr Knollen unter jeder Staude zu finden sein, während doch die meisten noch ansetzen. Der Preis der neuen Kartoffeln stellte sich zu 40 Pf. die Metze, und fanden dieselben reißenden Absatz. Die alten Kartoffeln wurden mit 25 Pfg. die Metze bezahlt.

♉ **Kletzko**, 3. Juli. [Diebstahl. Ueberfall. Schulhausbau. Waldfeste.] Dem hiesigen Besitzer P. wurde nächtlicher Weile Klee gestohlen. Umsichtiges Fahnden auf den Dieb führte zur Abfassung eines alten, bisher geachteten Mannes als Thäter. — Der hiesige Stadtdiener wurde in der Abendstunde von einigen rohen Leuten überfallen, die jedoch festgenommen und hinter Schloß und Riegel gebracht wurden. — Die Absonderung der polnischen Kinder von der Ansiedlungsschule zu Sokolnik steht nahe bevor, sofern der Bau des Schulhauses zu Florentynowo für dieselben Kinder bereits begonnen hat und bald vollendet sein wird. — Die jährlich hier stattfindenden Waldfeste nahmen einen guten Verlauf; vor allem erzielten die Wirthe einen hohen Reingewinn. Daß aber bei einem derselben Feste ein Reiter mit gezogenem Säbel an der Spitze des Zuges ritt, läßt mindestens auf einen sonderbaren Geschmack schließen.

* **Bromberg**, 4. Juli. [Ueber die allgemeine Lag des Handels und Verkehrs] äußert sich der soeben erschienene Jahresbericht der hiesigen Handelskammer wie folgt: „Von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Handelsverträge eine der besten und sichersten Grundlagen für den vortheilhaften und ungestörten Güteraustausch der betheiligten Völker bilden, begrüßen wir freudig den Abschluß eines Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn und die schwebenden Verhandlungen zum Abschluß neuer Verträge mit anderen Staaten. Wir thun dies trotz der vollen Erkenntniß, daß nach dem, was verlautet, in dem Ergebniß des Vertrages ein sehr großer Theil unserer berechtigten Wünsche und Forderungen unberücksichtigt geblieben ist, und wir thun es trotz des Bewußtseins, daß gerade unserem gegenüber anderen deutschen Gebieten verhältnißmäßig industriearmen Bezirke vorerst ein direkter Vortheil aus den Handelsverträgen in kaum nennenswerther Weise erwachsen dürfte, und daß einzelne umfangreiche Erwerbszweige unseres Bezirks vorübergehend sogar dadurch geschädigt werden dürften. Denn wir hegen die feste Zuversicht, daß, von der neuen Sachlage beeinflußt, auch Rußland endlich zu der Erkenntniß von den Vortheilen der Handelsverträge und von den erheblichen Schädigungen, die es zugleich sich selbst durch die unaufhörlichen prohibitiven Zollerhöhungen zugefügt, kommen wird. Von den Verkehrserleichterungen, die möglichst durch einen Handelsvertrag für den Güteraustausch mit Rußland auch in dessen eigenstem Interesse geschaffen werden, dürfen wir theilweise eine Wiederbelebung unseres seit Jahren darniederliegenden Handels und eine gedeihliche Entwickelung unserer jungen aber anerkannt sehr leistungsfähigen Industrie erhoffen. War einerseits unser Auslandsverkehr mit Rußland schon seit vielen Jahren durch die Zollschranken völlig untergraben, so konnte andererseits auch der Binnenverkehr nicht den gewünschten Aufschwung nehmen, theils mangels geeigneter Bahnverbindungen mit dem Hinterlande, theils wegen ungenügender Leistungsfähigkeit der Wasserstraße zwischen Weichsel und Oder. Erst durch die Befriedigung dieser und anderer immer dringender hervortretenden Verkehrsbedürfnisse ist auch eine Besserung des Handels und eine ganz wesentliche Hebung und Förderung unserer Industrie zu erwarten, welche eine Erwerbsquelle für große Bevölkerungskreise und ein vortheilhafter Stützpunkt für die bessere Rentabilität der Landwirthschaft geworden ist, oder in erhöhtem Maße noch zu werden verspricht. Mit lebhafter Genugthuung begrüßen wir deshalb die nunmehr seitens der Staatsregierung in Angriff genommene Regulirung der unteren Netze, auf deren Nothwendigkeit wir schon seit vielen Jahren in unseren Berichten hingewiesen haben.

* **Bromberg**, 3. Juli. [Ertrunken.] In der Brahe unweit der Schrammschen Mühle ist gestern Abend gegen 9 Uhr ein anscheinend dem Arbeiterstand angehöriger Mann ertrunken. Derselbe hatte sich, wie mehrere Personen vom anderen Ufer aus beobachteten, entkleidet und mit einem Kopfsprung in die Brahe gestürzt. Nach dem Sprunge ist der Mann nicht wieder zum Vorschein gekommen, so daß wohl mit Gewißheit anzunehmen ist, daß er unter das dort lagernde Floßholz gerathen und ertrunken ist. Die Leiche ist noch nicht aufgefunden worden. (Ostd. Pr.)

---

* **Danzig**, 3. Juli. [Fürst Bismarck] tritt allabendlich im hiesigen „Tivoli“ als Coupletsänger auf. Der „Alte aus dem Sachsenwalde“ in Interimsuniform, dargestellt von einem Mitglied einer Leipziger Sängergesellschaft, singt von alten vergangenen Zeiten, da er noch das deutsche Reich gezimmert und aufgebaut, er singt von seinen Thaten in Krieg und Frieden und schilt auf die Undankbarkeit der Menschen. Er will sich nicht den Mund verbieten lassen, er, der „alte Bismarck“, der noch junge Kräfte in seinen Armen fühlt. Ja, wenn das Reich in Gefahr sein werde, dann werde auch er wieder da sein u. s. w. — Geschmackvoll und pietätvoll ist diese Verhöhnung eines Mannes, der ungeachtet seiner Fehler doch „sozusagen“ einige Verdienste um das deutsche Reich hat, nicht. Unseres Erachtens muß im Gegentheil jeder anständige Mensch, einerlei ob Gegner oder Anhänger des Fürsten Bismarck sich von dergleichen nicht genug zu verurtheilenden Rohheiten mit Verachtung abwenden.

Schlangenlist.

Erzählung von F. Arnefeldt.

[4. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Helldorf, der bei dieser Gelegenheit auch die Bekanntschaft von Erwins Freund, des Lieutenants Otto Gerhard, gemacht, kehrte voll Stolz auf seinen Sohn in die Heimath zurück, und seine Frau gab sich der Hoffnung hin, daß nunmehr das gute Verhältniß zwischen ihrem Mann und Sohn völlig wieder hergestellt sei. In dieser Ueberzeugung blieb sie auch; sie starb anderthalb Jahre später so schnell, daß der telegraphisch herbeigerufene Erwin sie nicht mehr lebend antraf.

Nicht lange nach ihrem Tode entbrannte der Zwist zwischen den beiden Männern von neuem. Erwin war am Sarge der Mutter tief erschüttert gewesen und hatte seinen völlig fassungslosen Vater in Worten getröstet, welche er entweder nicht sorgfältig abgewogen oder welche dieser falsch aufgefaßt hatte. Genug, Helldorf glaubte daraus das Versprechen entnommen zu haben, Erwin wolle seine Stellung in Breslau aufgeben, seinem Beruf als Arzt nun doch noch entsagen, zu ihm kommen und in die Fabrik eintreten. In der Meinung, jener bedürfe Zeit zur Lösung seines Verhältnisses, wartete er einige Monate mit einer ihm sonst nicht eigenen Geduld auf die Erfüllung seines Lieblingswunsches, endlich schrieb er aber an den Sohn und erinnerte ihn an sein gegebenes Wort. Statt durch einen Brief zu antworten, kam Erwin selbst, um das nach seiner Ansicht hier waltende große Mißverständniß aufzuklären, der Vater ließ aber gar nicht mit sich reden. Er beschuldigte den Sohn des Wortbruches, zahlte ihm im vollsten Zorn sein mütterliches Vermögen aus und erklärte ihm, sie wären von jetzt an geschiedene Leute.

Tief verstimmt reiste Erwin nach Breslau zurück, wo er vor ganz kurzer Zeit durch den plötzlichen, unter den seltsamsten Umständen erfolgten Tod der jungen Frau seines Freundes Gerhard eine heftige und nachhaltige seelische Erschütterung erfahren hatte. Gerhard hatte bald darauf seinen Abschied genommen und war nach Afrika gegangen, Erwin vermißte ihn schmerzlich und befand sich jetzt in einem Seelenzustande, in welchem man sich dringend nach einem Wechsel der bisherigen Verhältnisse sehnt.

Er gab seine Stelle auf und reiste nach England, in der Absicht, von dort aus Gerhard zu folgen, ließ sich dort jedoch bestimmen, als Arzt an einer wissenschaftlichen Expedition nach Zentral- und Süd-Amerika theilzunehmen. Dieselbe nahm ihn zwei Jahre in Anspruch. Aber auch nach deren Verlauf kehrte er nicht nach Europa zurück, sondern ging nach Nord-Amerika, hielt sich bald in diesem, bald in jenem Staate der Union auf und sprach in den Briefen, die von ihm in die Heimath gelangten, die Absicht aus, sich dauernd daselbst niederzulassen.

Vor seiner Abreise aus Europa hatte er auch an seinen Vater geschrieben; so fest Erwin bleiben konnte, wo es sich darum handelte, seinem Berufe zu entsagen, so nachgiebig zeigte er sich, wo es galt, den Bruch mit dem Vater nicht zu einem dauernden, unheilbaren werden zu lassen. Helldorf, dessen stärkster Zorn auch wieder verraucht war, antwortete ihm, und so stellte sich denn ein spärlicher und kühler Verkehr zwischen ihnen her, unter dem beide litten, am meisten jedoch der einsam und in seinen schönsten Hoffnungen getäuscht zurückgebliebene Helldorf.

Ein Jahr lang führte er in Trotz und Stolz seine Fabrik noch fort, dann aber ward er der Sache müde, verkaufte sie um einen sehr hohen Preis, führte das Leben eines reichen Rentiers und ging, da ihm die Provinzialstadt ohne seine gewohnte Thätigkeit doch langweilig ward, auf Reisen, ohne jedoch hier die erhoffte Befriedigung in vollem Maße zu finden.

Der August neigte sich schon seinem Ende zu, als Helldorf, vom Gießbach, wo er sich ein paar Tage aufgehalten, kommend, im Hotel Jungfrauenblick in Interlaken eintraf. Der Zufall wollte es, daß er an der Table d'hote ausschließlich in die Nachbarschaft von Engländern gerieth, die eine zusammengehörende Gesellschaft bildeten, sich in ihrer Sprache unterhielten und von dem braven Helldorf noch weit weniger Notiz nahmen, als von dem vor ihnen auf der Tafel stehenden herkömmlichen Blumenstrauß. Der Rentier, der eine wahrhaft krampfhafte Sehnsucht nach Anschluß und freundlichem Gedankenaustausch empfand, fühlte sich sehr unbehaglich und bat den Oberkellner, ihm einen anderen Platz anzuweisen, was jedoch, da alle Tafeln von früher angekommenen Gästen besetzt waren, erst in ein paar Tagen ausführbar sein konnte. Inzwischen brachte man ihm wenigstens eine Leidensgefährtin, eine soeben angekommene Dame, da einer der Engländer zu einer mehrtägigen Tour ins Berner Oberland abgereist war.

Die Neuangekommene war eine schöne, vornehme Erscheinung, vielleicht Ende der zwanziger Jahre, in einfacher, aber außerordentlich gut gewählter Toilette, mit sicherem, welt-

* **Neisse,** 3. Juli. [Prozeß.] Wieder ein neuer Sensationsprozeß dürfte demnächst, wie das „Bunzl. Stadtbl." schreibt, die hiesigen Gerichte beschäftigen. Der Hauptlehrer Lamla in Volkmannsdorf hiesigen Kreises, verheirathet und Vater von sechs Kindern, war vor einigen Wochen in Begleitung eines jungen Dämchens verduftet. Lamla soll sich verschiedener Amtsvergehen, auch der Unterschlagung amtlicher Gelder schuldig gemacht haben. In voriger Woche wurde er in Hamburg ergriffen und am Freitag nach Neisse gebracht. Gegenwärtig befindet sich der Hauptlehrer im hiesigen Gerichtsgefängniß in Untersuchungshaft. Allgemeine Theilnahme giebt sich für die Familie des Durchgängers kund, die in bitterster Noth, ihres Ernährers beraubt, noch in Volkmannsdorf wohnt.

* **Bunzlau,** 1. Juli. [Irrsinnig.] Am Sonntag früh ist auf Requisition des Bürgermeisters Schirmer der hiesige Polizei-Inspektor Zühlke ins Irrenhaus überführt worden. Der Unglückliche hatte bereits im Laufe der letzten Tage Zeichen von Geistesgestörtheit erkennen lassen. Auf einen krankhaften Gemüthszustand deutete, wie dem „Hayn. Stdtbl." geschrieben wird, wohl auch die große Gereiztheit des Z., der vor noch nicht allzu langer Zeit um die Mittagsstunde bei einem Rencontre mit Arbeitern zum Revolver griff und zwei Schüsse abgab, die indessen seine Gegner fehlten, wohl aber ein Schaufenster zertrümmerten. Von da ab ging Z., der auch schon einmal bei Auflösung einer sozialdemokratischen Versammlung in die Menge gefeuert hatte — auch damals, ohne zu treffen —, nur noch mit einem Revolver schwersten Kalibers bewaffnet. Z. hatte sich Sonnabend früh in voller Uniform ohne irgend welchen Grund nach Liegnitz begeben; von dieser Reise des Geisteskranken wurde die dortige Polizei in Kenntniß gesetzt, die ihn festnahm.

* **Ohlau,** 1. Juli. [Feuer und Mord.] In den Morgenstunden des gestrigen Tages brannte in Dupine hiesigen Kreises eine Freistelle nieder. Einige Zeit nach dem Ausbruch des Feuers zog man, nach dem „Schles. Tagebl.", eine von Brandwunden entstellte Leiche aus den Flammen. Gleichzeitig verbreitete sich das Gerücht, daß die betreffende Person ermordet und das Feuer nur angelegt worden sei, damit die Leiche verbrennen und die That so unentdeckt bleiben sollte. Die gerichtliche Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

Aus dem Gerichtssaal.

—b. **Posen,** 4. Juli. [Schwurgericht. Meineid.] Heute wurde gegen den Häusler Stephan Kajdan und dessen Frau Katharina geb. Nost aus Marianowo wegen Meineides verhandelt. Am 18. September 1889 hatte in Marianowo auf dem Gehöft, das der Wirth Malak und der Auszügler Michael Merek nebst ihren Familien gemeinsam bewohnten, ein Brand stattgefunden. Am Tage darauf soll Merek und sein Sohn den Wirth Malak mit Todtschlag bedroht haben, wenigstens wurde er deswegen vor den Strafrichter gestellt. Vor diesem behauptete Merek, er sei am 19. September den ganzen Tag über in Rusiborz auf Arbeit gewesen und gab den heute angeklagten Kajdan als Zeugen dafür an. Dieser beschwor alsdann vor dem Schöffengericht zu Schroda am 9. April 1890, daß er am Tage nach dem Brande mit Merek zusammen den ganzen Tag über in Rusiborz auf Arbeit gewesen ist. Dieser Eid soll falsch geleistet sein, denn andere Zeugen bekunden, daß Kajdan am 19. September nach Schroda gegangen und daher aus ganz anderer Richtung als aus der von Rusiborz nach Michalowo zurückgekehrt sei. Aus diesem Grunde wurde damals die Entscheidung in der Strafsache gegen Merek vertagt und die Akten der Staatsanwaltschaft behufs Verfolgung des Kajdan übergeben. Heute bleibt Kajdan bei seiner Behauptung, am Morgen des 19. September mit Merek nach Rusiborz gegangen zu sein und dort den ganzen Tag mit ihm gearbeitet zu haben; nur Mittags sei er nach Hause gegangen, um seine Mahlzeit einzunehmen. Hier habe er auch den Gendarm getroffen. Zu Mittag habe er sich in seinem Dorfe etwa nur eine Stunde aufgehalten, dann sei er wieder zurückgegangen. Abends spät sei er dann mit Merek von der Arbeit bis zu seinem, Kajdans, Hause gegangen, in das Merek miteintrat, um ihm den Antheil an dem Lohne, welchen Merek in Rusiborz erhalten hatte, auszuzahlen. Dann ist Merek weiter nach seinem Hause zugegangen; ob demnächst eine Schimpferei stattgefunden hat, wisse er nicht. Die Ehefrau Kajdans hat gleichfalls am 9. April 1890 beschworen, daß ihr Ehemann Morgens früh mit Merek und dessen Frau nach Rusiborz auf Arbeit gegangen und erst ganz spät, als sie schon schlief, mit diesem zusammen zurückgekommen ist. Familie Malak bekundet diesen Angaben gegenüber, daß Merek am Mittwoch, den 18. September, nicht am Donnerstag in Rusiborz gewesen ist; am Donnerstag sei er in Schroda gewesen. Diese Aussage stimmt mit dem, was der Gutsbesitzer von Rusiborz aus seinen Büchern konstatirt, daß nämlich die Auszahlung des Lohnes an Merek bereits am 18., nicht am 19. September erfolgt ist. Von dem Angeklagten bekunden die Zeugen, daß er am 18. September mit Merek zusammen in Rusiborz gewesen ist und das Geld von Merek erst am 20. September erhalten hat. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage bezüglich des wissentlichen Meineides bei beiden Angeklagten, erkannten jedoch bei der Ehefrau an, daß sie wegen eines komplizirten Verschwägerungsverhältnisses berechtigt gewesen wäre, die Aussage und auch den Eid in der Strafsache gegen Merek zu verweigern; über diese Berechtigung ist sie nicht belehrt worden. Der Gerichtshof verurtheilte demgemäß Stephan Kajdan zu $1^1/_2$ Jahren Zuchthaus und seine Ehefrau zu 6 Monaten Gefängniß. Gegen Stephan Kajdan wurde der Haftbefehl erlassen.

⊙ **Thorn,** 3. Juli. [Schwurgericht.] In der heutigen Sitzung wurde gegen den Kolonisten Friedrich Streuer aus Kolonie Jaworze, den Käthner Jakob Brettschneider aus Jaworze und den Arbeiter Züllch aus Podgorz wegen wissentlichen Meineides und gegen den Kolonisten Wilhelm Marks aus Kolonie Jaworze wegen Verleitung zum Meineide verhandelt. Die ersten drei Angeklagten haben am 4. Februar v. J. vor der hiesigen Strafkammer in der Privatklagesache des Försters Brandsch aus Wallicz wider den Kolonisten Marks eidliche Zeugnisse zu Gunsten des letzteren abgelegt. Dieselben waren falsch und soll der Angeklagte Marks sich der Verleitung zum Meineide schuldig gemacht haben. Vor etwa 2 Jahren lieferte der Kolonist Marks einem Bauunternehmer Holz. Darüber entstand ein Prozeß, in welchem der Förster Brandsch aus Wallicz als Zeuge vernommen wurde. Da dessen Aussage ungünstig für Macks ausfiel und Marks auch verurtheilt wurde, hatte letzterer einen starken Groll gegen den Förster Brandsch. Bald darauf reichte Marks bei der hiesigen Staatsanwaltschaft eine Denunziation gegen den Förster Brandsch ein, in der er behauptete, daß Brandsch ihn am 1. April mit „Niederschießen" bedroht, indem er einen Revolver aus der Tasche gezogen und auf ihn angelegt habe. Er habe nur durch schleunige Flucht sein Leben gerettet. Das dieserhalb gegen den Förster Brandsch eingeleitete Verfahren blieb erfolglos. Da Brandsch durch die in der Denunziation enthaltenen Behauptungen, die Marks auch sonst noch unter Leute verbreitet hatte, beleidigt fühlte, strengte er gegen Marks einen Injurienprozeß an. In diesem berief sich Marks auf Zeugen, welche die Richtigkeit der Beschuldigungen nicht bekunden konnten, und so wurde er vom Schöffengericht zu Briesen zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Gegen dieses Urtheil legte Marks Berufung ein. In dem Verhandlungstermine vor der Berufungsstrafkammer zu Thorn am 4. Februar v. J. traten die heutigen drei ersten Angeklagten für Marks als Zeugen auf. Sie bekundeten eidlich, sie hätten den Marks am 1. April gleich nach der Bedrohung durch den Förster Brandsch auf seinem Fuhrwerke vor dem Albrechtschen Gasthause in Jaworze getroffen; Marks habe bleich und verstört ausgesehen und gezittert und auf Befragen angegeben, daß er sich in Lebensgefahr befunden habe; denn der Förster Brandsch hätte ihn im Walde erschießen wollen. Alle 4 Männer seien dann in das Gasthaus getreten, um einen Schnaps zu trinken und darauf sei Marks weiter gefahren. Diese Geschichte ist vollständig erfunden, wie die heutige Zeugenvernehmung ergab. Ein Zeuge hat gesehen, daß Marks mit seinem Wagen gar nicht vor dem Albrechtschen Gasthause gehalten hat vielmehr vorbei gefahren ist. Die Gastwirthsleute bekundeten, daß die Angeklagten an dem Tage weder vor noch im Gasthause mit Marks zusammen gewesen sind. Die Geschworenen bejahten daher die Schuldfrage bezüglich aller Angeklagten in vollem Umfange und der Gerichtshof verurtheilte Marks zu 3 Jahren Zuchthaus und die anderen 3 Angeklagten zu je einem Jahre Zuchthaus.

* **Schmiedeberg,** 1. Juli. [Der Bock als Ziergärtner.] In der letzten Schöffengerichtssitzung wurde der interimistisch angestellte zweite Polizeisergeant P. hierselbst wegen Diebstahls zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt. Der Verurtheilte hatte vor einiger Zeit in einem hiesigen Gasthause, wo die Zeche mit Goldstücken „ausgerathen" wurde, ein Zehnmarkstück entwendet.

* **Metz,** 1. Juli. Der Mörder Uebing stand gestern vor dem Militärgericht. Das Urtheil wird erst veröffentlicht werden, nachdem es der Kaiser bestätigt hat. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß die grausige Ermordung des Oberstlieutenants Prager durch den Tod gesühnt werden wird.

Militärisches.

r. **Personalveränderungen im V. Armeekorps:** Braun, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des Dragoner-Regiments v. Bredow (1. Schlesisches) Nr. 4, mit der Führung des Dragoner-Regiments Freiherr v. Manteuffel (Rheinisches) Nr. 5, unter Stellung a la suite desselben beauftragt. — Der Assistenzarzt 2. Klasse Vogt vom Posenschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 20 zum Assistenzarzt 1. Klasse befördert; Dr. Kühnemann vom Füsilier-Regiment Königin (Schleswig-Holsteinsches) Nr. 86, unter gleichzeitiger Versetzung zum 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 47, zum Marine-Assistenzarzt 2. Klasse, Dr. Brinkmann, Assistenzarzt 1. Klasse der Reserve vom Landwehrbezirk Neutomischel, Dr. Likowski, Assistenzarzt 1. Klasse der Landwehr 1. Aufgebots vom Landwehrbezirk Schrimm, Dr. Wegner vom Landwehrbezirk Glogau — zu Stabsärzten, die Assistenzärzte 2. Klasse der Reserve, Dr. Troche vom Landwehrbezirk Hirschberg, Dr. Stein vom Landwehrbezirk Görlitz — zu Assistenzärzten 1. Klasse, Dr. Sandhop, Unterarzt der Reserve vom Landwehrbezirk Neutomischel, zum Assistenzarzt 2. Klasse — befördert; Dr. Stadtfeld, Assistenzarzt 1. Klasse der Reserve vom Landwehrbezirk Jauer der Abschied bewilligt.

Landwirthschaftliches.

S. **Posen.** [Stand der Feldfrüchte.] Der üble Einfluß, welchen die Frühjahrs-Witterung und das fortgesetzt unbeständige Wetter für den Roggen gerade während seiner Blüthe zur Folge haben mußte, hat sich in hohem Grade bemerkbar gemacht. Der Ausfall an Körnern in Menge und Güte wird beträchtlicher sein, als man glaubte, denn zum Gedeihen derselben fehlte die erste Bedingung, da besonders die Zeit der Blüthe für den Roggen entscheidend ist; dieselbe dauerte ungewöhnlich lange und nahm durch Regen, Stürme und Kälte den ungünstigsten Verlauf. So hatte man auch keine Aussicht auf eine, wenn auch nur halbwegs gute Mittel-Ernte. Zwar hat die endlich eingetretene warme, außerordentlich fruchtbare Witterung demungeachtet zur Besserung des Gesammtstandes unseres Roggens wesentlich beigetragen; im Stroh hat er sich mehr und mehr entwickelt und ist durch Heranwachsen der Maipflanze auch dichter geworden, so daß die Roggenfelder thatsächlich das Auge erfreuen; in der Hauptsache aber ist zur Bildung der Körner und vollkommenen Entwickelung derselben diese Witterung zu spät gekommen, namentlich auf allen niedrig gelegenen, der Nässe überhaupt mehr ausgesetzten Ländereien. Hier findet man nur taube oder schartige Aehren, dickhülsige und mehlarme Körner. Trocken gelegener Acker wird zwar etwas bessere Resultate abgeben, jenen Ausfall an Körnern aber nicht ersetzen. Der Roggen ist im Allgemeinen noch sehr grün und wir werden viel später als andere Jahre mit der Ernte beginnen können. Weizen ist von Hause aus besser davon gekommen, er entwickelt sich seiner Natur nach nicht so zeitig im Frühjahr, so daß die unzuträgliche Witterung an ihm vorüber ging: er wurde im Wachsthum weniger unterbrochen, hauptsächlich aber während seiner Blüthe-Zeit von der besseren, zum Theil herrlichen Witterung unterstützt, so daß sein Stand bis jetzt kein schlechter zu nennen ist, nur im Stroh hätte er etwas länger sein können. Sommergetreide aller Art steht vortrefflich, an vielen Orten sogar zu massig. Der Hafer dicht, lang im Stroh und voller Rispen. Die Gerste, theils zu üppig, mit schönen Aehren, hat sich leider auf großen Strecken gelagert. Klee und Luzerne gaben beim ersten Schnitt bedeutende Futtermassen und sind zum zweiten Schnitt weiter im Wachsthum kräftig begriffen. Die Hülsenfrüchte: Erbsen, Wicken, Gemenge-Arten befriedigen bis jetzt und scheinen an Stroh und Körnern lohnende Erträge geben zu wollen. — Das Wachsthum der Wiesen entwickelte sich der unzuträglichen Witterung wegen spät und langsam, als aber warmes Wetter eintrat, nahm es rasch an Wachsthum zu und gab schöne Schwaden. Die Heuernte ist häufig durch starken Regen unterbrochen worden; doch gab es viel Heu. — Kartoffeln sind auf allen niedrigen, der Nässe mehr ausgesetzten Ländereien mißrathen, ausgewässert oder ausgefault; auf höher gelegenen Fluren zeichnen sie sich durch ihren äußeren Stand vortheilhaft aus, haben im Stock ziemlich gut angesetzt und entwickeln sich fortschreitend. — Rüben, Knollen, sowie alle Art Wurzelgewächse, Kohlpflanzen u. s. w. stehen gut. Seit Eintritt der warmen Witterung und der öfteren Gewitterregen macht die gesammte Vegetation fast zu üppige Fortschritte.

Handel und Verkehr.

** **Auswärtige Konkurse.** Firma J. Grünberg sen. in Berlin. N. N. Gormsen in Kopenhagen. Verehelichte Kaufmann Anna Goering in Prenzlau. Brauereibesitzer H. E. Burg in Pansa. Spielwaaren-Fabrikant E. H. Schmidt in Leubsdorf. Kürschner Karl August Löffler in Burgstädt. Firma Alw. Taetz in Halle a. S. Kaufmann Robert Quaas in Krimmitschau. Kaufmann Albert Hinz in Danzig. Firma Herm. Giese Nachf. in Demmin. Kaufmann Karl Wohlmann in Dessau. Bauunternehmer und Schneidemühlenbesitzer Ernst Geiger in Erfurt.

** **Bericht der Breslauer Handelskammer für das Jahr 1890.** Der umfangreiche, mit Sorgfalt bearbeitete Bericht streift in der Einleitung den Ausbau des deutschen Zollsystems, es als ein glückverheißendes Zeichen betrachtend, daß gerade Oesterreich-Ungarn es in erster Reihe sein wird, mit welchem das Deutsche Reich allem Anscheine nach wiederum einen Handelsvertrag mit umfassenden Konventionaltarifen abschließt. Die Mc. Kinley-Tarifbill bezeichnet er als eine tiefgreifende Schädigung vieler deutscher Exportindustrien. Ebenso sind die differentiellen Zollbegünstigungen, welche neuerdings zwischen den Vereinigten Staaten und Brasilien mit der Aussicht auf baldige Nachfolge weiterer „monarchieloser amerikanischer Staatsgebiete" vereinbart wurden, geeignet, deutsche Exportinteressen schwer zu verletzen. Der bisherigen Uebung folgend, giebt sodann der Bericht einen kurzen Abriß von der Lage einiger wichtiger Geschäftsbranchen. Was den Getreidehandel anlangt, so beschränken sich die im Laufe des Berichtsjahres stattgehabten Umsätze im großen und ganzen auf Versorgung des Konsums. Größere Läger haben sich zu keiner Zeit gebildet, auch sind erhebliche Preisschwankungen nicht eingetreten. Im Frühjahr war Weizen ausschließlich in einheimischer Frucht am Markte, Roggen dagegen auch in russischer Waare. Kurz vor der Ernte, die zunächst sehr günstig beurtheilt wurde, traten kleine Preisabschläge ein, welche während und nach der Ernte wieder ein- und überholt wurden. Im letzten Quartal erfuhren Weizen

---

gewandtem Auftreten, gegen welches eine gewisse Schüchternheit und Hilflosigkeit, die sich unbewußt im Neigen ihres Kopfes und in dem Aufschlagen ihrer großen grauen Augen kundgab, in überaus reizvoller Weise abstach. Helldorf, den die schöne und anziehende Nachbarin auf den ersten Blick entzückte, machte bald zu seiner großen Freude die Entdeckung, daß sie eine Deutsche sei.

In ihrer englischen Umgebung befanden sich beide ungefähr in der Lage zweier Landsleute, die sich im fremden Lande treffen. Ohne recht zu wissen, wie es gekommen, geriethen sie bald in die lebhafteste Unterhaltung und es währte nicht lange, so war Helldorf der beinahe unzertrennliche Begleiter von Frl. Melanie v. Rainauer; unter diesem Namen hatte sich die junge Dame in das Fremdenbuch eingeschrieben.

Der ehemalige Fabrikant und jetzige Rentier hatte nur ein paar Tage in Interlaken bleiben und von dort weiter nach dem Genfer See gehen wollen, er dehnte jetzt aber seinen Aufenthalt im Hotel Jungfrauenblick weiter und weiter aus. Er fühlte sich in seiner Rolle als Freund und Beschützer der schönen, liebenswürdigen Melanie v. Rainauer so glücklich wie noch nie in seinem Leben, und hätte es für eine Versündigung gegen sich wie gegen diese gehalten, wenn er früher aufgebrochen wäre als sie, denn sie hatte ihn in ihrer offenen, vertrauenden Weise in die eigenthümlichen Verhältnisse eingeweiht, welche sie auf unbestimmte Zeit hier festhielten.

Melanie entstammte einer vornehmen Familie, war aber mittellos; sie hatte, nachdem sie ihre Eltern verloren, bald bei Verwandten, bald in fremden Häusern als Gesellschafterin gelebt und jetzt ein Engagement bei einer russischen Gräfin angenommen, welche sie für den Winter nach Italien begleiten sollte. Die Dame, welche sich augenblicklich noch in Ragaz aufhielt, hatte sie nach Interlaken beschieden, weil sie ihre Stellung nicht eher antreten solle, bis man ihre Vorgängerin, eine Russin, mit guter Manier verabschiedet und in die Heimath zurückgeschickt habe.

Melanie war, wie sie Helldorf erzählte, in der Voraussetzung gekommen, die Gräfin werde in den nächsten Tagen eintreffen, deren Ankunft verzögerte sich aber; auf ihre ungeduldigen Anfragen erhielt sie nur immer den lakonischen Bescheid: „Warten Sie, bis ich komme!" und dabei blieb es.

Helldorf tröstete die immer unruhiger werdende Melanie, indem er sie zu zerstreuen suchte und täglich eine andere hübsche Partie mit ihr unternahm, auch erwiderte er ihr Vertrauen durch die Erzählung seiner Verhältnisse und klagte ihr bitter, wie es ihm mit seinem einzigen Sohn ergangen sei. Zu seiner Verwunderung und Beschämung stellte sie sich völlig auf die Seite des letzteren und bewies ihm, daß er sehr unrecht gehandelt habe, den Sohn zu einem Berufe zwingen zu wollen, der seinen Neigungen nicht entsprochen habe.

„Warum hat uns das Schicksal nicht damals zusammengeführt!" seufzte sie, ihn mit jenem träumerisch verschleierten Blick anschauend, der ihr graues Auge ganz dunkel erscheinen ließ. „Vielleicht wäre es mir vergönnt gewesen, Sie anderen Sinnes zu machen!"

„Das würde Ihnen sicher gelungen sein", antwortete er, ihre Hand ergreifend und einen heißen Kuß darauf drückend, „wäre er hier, Melanie, oder — oder wäre ich kein alter Mann!"

„Sie sind nicht alt, Herr Helldorf, für mich wenigstens —" erschrocken brach sie ab, entfernte sich eilig, und Helldorf bekam sie an diesem Tage nicht mehr zu sehen.

Er hatte eine unruhige Nacht; welche Deutung sollte er diesem Benehmen geben? War es möglich, daß das schöne Mädchen seine Liebe erwidere — seine Liebe, deren Stärke und Inbrunst er sich erst jetzt recht bewußt geworden war?

Früher als gewöhnlich erhob er sich und machte einen Spaziergang, um sich, ehe er Melanie wiedersah, ins Gleichgewicht zu bringen; als er dann den Frühstückssaal betrat, wo er des Morgens immer mit ihr zusammenzutreffen pflegte, kam sie ihm mit bleichem Gesicht und allen Zeichen der Niedergeschlagenheit entgegen.

„Was ist Ihnen geschehen?" fragte er besorgt.

Sie bestritt, daß ihr etwas Besonderes begegnet sei, bat ihn, als er dies nicht gelten lassen wollte, nicht weiter in sie zu dringen, und zog endlich, als er nicht nachließ, eine Depesche hervor, die sie soeben erhalten hatte. Die Russin zeigte ihr an, daß plötzlich eingetretene Verhältnisse sie augenblicklich nach Rußland zurückriefen, daß sie dorthin ihre bisherige Gesellschafterin mitnehmen müsse und die getroffene Verabredung nicht innehalten könne.

Ein freudiger Schreck durchzuckte Helldorf, und unwillkürlich entfuhr es ihm:

„O, das ist gut!"

(Fortsetzung folgt.)

und Roggen wiederum einen Preisabschlag. In Hafer fand ein nicht unbeträchtlicher Export nach Mitteldeutschland statt. Das Spiritusgeschäft hat unter einer ungewöhnlichen Knappheit der Rohwaaren außerordentlich gelitten. Die Preise erhöhten sich in den sechs Sommermonaten succesiv von 32 auf 41,70 M. und dann nach vorübergehendem Rückgange bis 39 M. weiter auf 44,60 Mark — namentlich wegen des sehr ungünstigen Ausfalls der Kartoffelernte. Unerwähnt aber darf auch nicht bleiben, daß die kurz vor dem Inkrafttreten des neuen Branntweinsteuergesetzes gebildeten Vorräthe gänzlich aufgezehrt sein dürften und daß die Produktionsziffer, auf welche sich die Brennerei neuerdings eingerichtet hat, nur eben hinzureichen scheint, um den inländischen Bedarf zu decken. Daß das Spritgeschäft unter diesen Umständen keine erfreuliche Entwickelung nehmen konnte, ist selbstverständlich. Die Spritfabriken vermochten nur in Schlesien und in den angrenzenden Theilen der Provinzen Posen und Brandenburg ihr regelmäßiges Geschäft zu machen, während der inländische Markt hauptsächlich von den mitteldeutschen Spritfabrikanten, das Ausland von Hamburg ꝛc. aus versorgt wird. Recht ungünstig gestaltete sich das Jahr 1890 für die Textilindustrie. Das Rohmaterial der Baumwollspinnerei erhöhte fast ununterbrochen seine Preise, bis endlich im August und September ein Rückschlag eintrat. Dabei waren entsprechende Garnpreise nicht zu erzielen, weil die Weberei nur schleppenden Absatz hatte. Die Flachsspinnerei erfreute sich bis gegen Schluß des Jahres guten Absatzes für leinene Garne, wogegen Towgarne schwerer verkäuflich waren. Der Geschäftsgang der Leinenindustrie blieb ein schwankender. Auch die Wollspinnerei hatte fast nur schleppenden Absatz und weichende Preise zu verzeichnen. In äußerst empfindlicher Weise schlug die für die Eisenindustrie im Jahre 1889 so ungemein günstige Stimmung um. Um Ostern fingen die Aufträge an knapper zu werden, und am Jahresschluß waren alle Branchen der Eisenindustrie nur noch ungenügend beschäftigt. Diesen Vorgängen in den Montandistrikten entsprechend, haben intensive Erschütterungen an der Börse stattgefunden. Montanwerthe waren besonders begünstigt. Trotz wiederholter Versteifungen des Geldmarktes, was zur Vorsicht mahnen mußte, blieb die Privatkundschaft ihrer optimistischen Auffassung von der Unerschütterlichkeit der Montanwerthe ꝛc. treu. Um so jäher war dann der Rückschlag, von dem sich bis zum Jahresschluß die Course nicht mehr erholen konnten.

** **Vereinigte Breslauer Oelfabriken.** Der Aufsichtsrath der Vereinigten Breslauer Oelfabriken-Gesellschaft ist nunmehr auf den 5. d. M. berufen, um den Rechnungsabschluß für das am 31. Mai beendete Geschäftsjahr endgiltig festzustellen und über die der General-Versammlung zu unterbreitenden Vorschläge rücksichtlich der Dividende pro 1890/91 zu beschließen. Das Ergebniß stellt sich als ein besonders günstiges dar, und wenn bisher die Dividende auf 9 Prozent taxirt worden ist, so dürfte nach den neuesten Verlautbarungen diese Taxe noch überschritten werden. Es heißt in gut unterrichteten Kreisen, daß höchst wahrscheinlich eine Dividende von 10 Prozent bei reichlichen Abschreibungen proklamirt werden wird. Es wäre dies der höchste Ertrag, den Aktien der Breslauer Oelfabriken-Gesellschaft bisher geliefert haben; in den letzten fünf Jahren brachte sie zur Vertheilung pro 1885/86 3½ Prozent, 1886/87 4 Prozent, 1887/88 5½ Prozent, 1888/89 5¾ Prozent und 1889/90 4¾ Prozent.

** **Zollzahlungen in Rußland.** Der russische Finanzminister macht bekannt, daß für die Monate Juli, August, September zu berechnen sind 1 Silberrubel gleich 72 Kopeken Gold und 1 Papierrubel gleich 70 Kopeken Gold.

** **Savona.** Wir berichteten kürzlich, daß der eingereichte Status der Gesellschaft ca. 29 Millionen Aktiven bei ca. 17 Mill. Passiven betrage. Wie nunmehr berichtet wird, ist die dem Gericht eingereichte Bilanz, welche Le 17 166 917 Verbindlichkeiten aufweist bei Le 29 166 917 Aktivposten, nur eine nominelle, den Ueberschuß der Aktiven von 12 Millionen repräsentirt das Aktienkapital. Die Aufstellung der Bilanz entsprach somit wieder dem tendenziösen Verschleierungssystem, welches bisher in dieser Angelegenheit fortgesetzt zur Anwendung gekommen ist.

** **Nürnberg,** 27. Juli. [Hopfenbericht.] Ueber das Geschäft am hiesigen Markte ist schwer Bericht zu erstatten, indem jede Anregung zum Kaufen fehlt. Was für den dringendsten Bedarf gehandelt wird, geht zu gedrückten Preisen in andere Hände. Etwa 20 Säcke wurden am Schlußtag der Vorwoche verkauft, bestehend aus kleinen Partien Württemberger und Badischen in der Preislage von 100—105 M. In besseren Kundschaftssorten zeigte sich am Montag etwas mehr Bedarf und wurden ca. 80 Ballen im Preisrahmen von 105—140 M. gekauft. Der Umsatz am Dienstag betrug ca. 60 Ballen, worunter Mittelhopfen zu 82—95 M., bessere Württemberger zu 105—118 M. und 2 Ballen Gebirgshopfen zu 120 M. Unverändert ruhig verlief der gestrige Markt mit einem Umsatz von ca. 50 Ballen. Die gedrückte Stimmung ist auch auf dem heutigen Markte vorherrschend, zumal die neuesten Berichte über den Pflanzenstand immer günstiger lauten. Markthopfen prima 110—125 M., do. sekunda 100—115 Mark, do. tertia 75 bis 85 Mark, Gebirgshopfen 115—130 Mark, Hallertauer Siegelhopfen (Wolnzach, Au, Mainburg) prima 140 bis 145 Mark, do. sekunda 125 bis 130 Mark, Hallertauer ohne Siegel prima 125 bis 130 M., do. sekunda 110—120 Mk., do. tertia —,— M., Aisch- und Zenngründer prima 115—120 M., do. sekunda 100—110 M., Württemberger prima 115—120 M., do. sekunda 100—110 Mk., Badische prima —,— Mk., do. sekunda 110—120 Mk., Elsässer prima —,— Mk., do. sekunda 100—110 Mk., 1889er Hopfen 60 bis 70 M., Alte Hopfen 8—12 M. (Hopf.-Kur.)

Marktberichte.

Breslau, 4. Juli. 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung im Allgemeinen ruhig.

Weizen bei schwachem Angebot unverändert, per 100 Kilogr. weißer 21,70—22,70—23,80 Mk., gelber 21,60—22,60—23,70 M. — Roggen in ruhiger Haltung, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 18,20—19,20—20,30 M. — Gerste schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm gelbe 14,00—15,00—16,00 Mark, weiße 16,00—16,50 Mark. — Hafer in matter Stimmung, per 100 Kilo 16,30—16,60—17,00 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 14,50 bis 15,00 bis 15,50 M. — Erbsen mehr angeboten, per 100 Kilogramm 15,00 bis 16,00 bis 17,00 Mark, Viktoria- 17,00 bis 18,00—19,00 Mark. — Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 18,00 bis 19,00 bis 20,00 Mark. — Lupinen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm gelbe 8,00—8,80—9,20 Mark, blaue 7,40 bis 8,40 bis 9,00 Mark. — Wicken ohne Frage, per 100 Kilogramm 11,50 bis 12,50 bis 13,50 Mark. — Oelsaaten ohne Umsatz. — Schlaglein ohne Angebot. — Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 20,00 bis 22,00 bis 25,00 Mark. — Hanfsamen in matter Stimmung, per 100 Kilo 21,00—23,00—26,00 M. Leindotter per 100 Kilogr. —,— bis —,— bis —,— M. — Rapskuchen unverändert, per 100 Kilogr. schlesische 13,25—13,50 M., fremde 12,75—13 M. Sept.-Okt. 13,25—13,50. — Leinkuchen sehr fest, per 100 Kilogramm schlesische 16,50 bis 17,00 Mark, fremde 15,00—16,00 M. — Palmkernkuchen sehr fest, per 100 Kilo 10,75—12 M., per September-Oktober 12,50 M. — Kleesaamen ohne Umsatz. Mehl in fester Haltung, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 32,75—33,25 Mark. Roggen-Hausbacken 30,75—31,25 Mark. Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 12,00—12,40 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 10,00—10,40 Mark. Speisekartoffeln 3,50—4,00 Mark.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 4. Juli. **Schluß-Course.**

				Not. v. 3	
Weizen pr. Juli		230	—	229	
do.	Septbr.-Oktbr.	209	—	208	—
Roggen pr. Juli		207	—	206	25
do.	Septbr.-Oktbr.	194	—	193	—
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)				Not. v. 3.	
do. 70er	loko	46	60	47	—
do. 70er	Juli-August	45	80	46	20
do. 70er	August-Septbr.	45	90	46	30
do. 70er	Septbr.-Oktbr.	44	—	44	20
do. 70er	Oktbr.-Novbr.	42	50	42	80
do. 70er	Nov.-Dez.	41	50	41	50

			Not. v. 3.					Not. v. 3.	
Konsolidirte 4% Anl.	105	70	105	60	Poln. 5% Pfandbr.	70	25	71	50
" 3½ "	99	—	98	90	Poln. Liquid.-Pfdbr	67	90	69	25
Pos. 4% Pfandbrf.	101	60	101	80	Ungar. 4% Goldrente	91	40	91	40
Pos. 3½% Pfandbr.	96	—	96	—	Ungar. 5% Papierr.	88	30	88	25
Pos. Rentenbriefe	101	90	101	90	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	159	90	160	—
Posen. Prov. Obligt.	101	80	—	—	Oest. fr. Staatsb. ultimo	125	10	125	50
Oestr. Banknoten	173	05	173	55	Lombarden ultimo	45	75	45	—
Oestr. Silberrente	80	30	80	30	Neue Reichsanleihe	85	20	85	30
Ruff. Banknoten	222	50	225	05	**Fondsstimmung**				
Ruff 4½% BdkrPfdbr	100	40	100	50	behauptet				
Ostpr. Südb. E. S. A	82	—	83	40	Gelsenkirch. Kohlen	155	25	154	75
Mainz Ludwighfdto	114	75	114	80	Ultimo:				
Marienb. Mlaw dto	65	75	66	75	Dux-Bodenb. Eisb A	239	10	239	75
Italienische Rente	91	90	92	25	Elbethalbahn " "	91	50	91	80
Ruff 4% konf Anl 1880	—	—	98	75	Galizier " "	91	90	91	60
dto. zw. Orient. Anl.	71	—	72	—	Schweizer Ctr. " "	158	30	159	75
Rum. 4% Anl.	85	80	85	90	Berl. Handelsgesell.	134	50	134	75
Türk. 1% konf. Anl.	18	40	18	40	Deutsche B. Akt.	150	25	150	75
Pos. Spritfabr. B. A	—	—	—	—	Diskont. Kommand.	175	50	176	25
Gruson Werke	155	—	155	—	Königs- u. Laurah.	116	25	116	25
Schwarzkopf	256	—	259	—	Bochumer Gußstahl	103	50	103	75
Dortm. St. Pr. L. A.	63	40	62	25	Flöther Maschinen	—	—	—	—
Inowrzl. Steinsalz	32	—	32	75	Ruff. B. f. ausw H.	70	75	73	60

Nachbörse: Staatsbahn 125 —, Kredit 159 60, Diskonto-Kommandit 174 90

Vermischtes.

† **Als Ursache der Mönchensteiner Katastrophe** giebt der österreichische Ingenieur Professor Franz v. Rziha in einem längerem sachmännischen Aufsatze in der „N. Fr. Pr." die ganz exzeptionell leichte Konstruktion der Brücke, das schlechte Material sowie Unterlassungssünden bei der Rekonstruktion im Jahre 1881 an. Eine Entgleisung und dadurch hervorgerufene Zerbrechung der Tragwände hält er für ausgeschlossen, weil die vordere Lokomotive schon am jenseitigen Ufer gewesen und nur durch den Sturz des Zuges, beziehentlich der Brücke zurückgerissen worden ist, und weil schon während des Darüberfahrens unmittelbar vor dem gänzlichen Sturze auf und nieder wogende Schwankungen der Brücke, also Vorzeichen eines Bruches bemerkt worden sein sollten. Die Brücke wurde in den siebziger Jahren von der Firma G. Eiffel konstruirt nach einem System, welches 1846 von dem Ingenieur Neville erfunden und zu jener Zeit in Belgien mehrfach über Kanäle und kleinere Flüsse gespannt und 1849 durch Kapitän Warren wesentlich verbessert und für größere Spannweiten eingerichtet wurde. Dieses Konstruktionssystem wird zur Zeit als ein schwaches und unvollkommenes angesehen, und schon 1852 sprach sich Professor Cullmann in Zürich, einer der Schöpfer der Theorie des Baues eiserner Brücken, anläßlich seiner in Amerika gemachten Wahrnehmungen gegen dasselbe deshalb aus. Es liegt also ein ganz veraltetes Brückensystem vor, welches sehr luftig und fadenscheinig aussieht und von dem neueren Brückenbau für größere Spannweiten bei Eisenbahnen geradezu verworfen wird. Wie bekannt, wurde diese Brücke nun 1881 durch ein Hochwasser schwer beschädigt und hat außer allem Zweifel sowohl an ihrer Konstruktion wie auch bei der durch die Firma Holzmann u. Co. in Frankfurt vorgenommenen Rekonstruktion an Qualität ihres Materials erheblich gelitten. Außerdem aber wurden die damals beschädigten Streben und Querträger nicht alle entfernt und ausgewechselt, sondern die zerrissenen und schadhaften Stellen lediglich überblattet. Die Brücke war also seitdem thatsächlich krank und nur als ein Nothbehelf anzusehen, welcher in dem vorliegenden Falle möglicherweise durch die Einbauung eines definitiv stützenden Mittelpfeilers in seinen üblen Folgen hätte abgeschwächt werden können.

† **Ein 7jähriger Mörder** ist von dem Gerichtshofe zu Leeds in England zum Tode verurtheilt worden. Derselbe hatte einen gleichaltrigen Spielkameraden ermordet und den Leichnam in einem mit großer Schlauheit ausgewählten Versteck zu verbergen gesucht, sodaß die Geschworenen zu der Ueberzeugung kamen, daß der Knabe mit voller Kaltblütigkeit den Mord vollführt hatte. Trotz alledem wäre in jedem anderen Lande ein derartiger Urtheilsspruch unmöglich gewesen. England hat aber bezüglich jugendlicher Verbrecher die strengsten Gesetze. Bis zum 7. Jahre kennt das englische Gesetz keine Verantwortlichkeit für verbrecherische Handlungen. Von da aber bis zum 14. Lebensjahre kommt allein die Frage in Betracht, ob der jugendliche Thäter mit voller Ueberlegung gehandelt habe oder nicht. Wird die Frage bejaht, dann ist das Alter kein Grund, selbst von dem Verhängen der Todesstrafe Abstand zu nehmen. Dennoch ist ein Fall wie der vorliegende von Leeds ein außerordentlich seltener. Die Vollstreckung eines Todesurtheils jedoch an einem Menschen unter 16 Jahren ist seit Menschengedenken nicht vorgekommen.

† **Ueber die Geschichte eines Edelsteines** wird aus Newyork berichtet: Im Tombs Polizeigericht streiten sich gegenwärtig der Diamantenmakler Chas. Seale und der Lithograph Josef W. Carroll um das Besitz- bezw. Dispositionsrecht über den bekannten „Orange-Diamanten", der angeblich einen Werth von 40 000 Doll. repräsentire, in Wirklichkeit aber nur 15 000 Doll. werth sein soll. Dieser Edelstein war einst Eigenthum der Königin Viktoria von England und auf deren Wunsch behufs Dotirung eines Frauen-Hospitals verkauft worden. Nach mehrfachen Wanderungen war der Diamant um obengenannte Summe in Carroll's Besitz gelangt und dieser hatte Seale mit dem Weiterverkauf beauftragt. Letzterer weigert sich nun, ihn an Carroll zurückzugeben, da der Vorbesitzer, von dem Carroll ihn erworben und dem er noch ¾ des Kaufpreises schulde, ihn beauftragt habe, als Sicherheitsbürge für den Stein zu fungiren, nachdem sich herausgestellt, daß Carroll's Bruder ihn mehrfach zum „Pfandonkel" gebracht und gegen Entgelt an reiche Leute als Ballschmuck vermiethet habe. Einstweilen befindet sich der Stein in gerichtlicher Obhut, bis die Frage, wem das Dispositionsrecht darüber zusteht, entschieden ist. Zudem soll der Diamant beim Import aus Kanada viel zu niedrig eingeschätzt worden sein und demzufolge eine nochmalige Abschätzung stattfinden; bis der betr. Zollbetrag erlegt werden wird, werden die Bundesbehörden Beschlag auf den Diamanten legen. Was dann und nach Bezahlung der Gerichts- und Advokaturkosten noch übrig bleiben wird, kann man leicht ermessen.

† **Eine neue „Fakultät der Musikwissenschaft"** ist an der Victoria-Universität in England errichtet worden. Diese „Victoria-Universität" ist ein eigenartiges Institut. Sie hat nicht einen, sondern drei Wohnsitze, nämlich Leeds, Manchester und Liverpool, und besteht seit 1880. Anfangs hatte sie nur zwei Fakultäten, die der „Künste" und die der „Naturwissenschaften". Dazu kam 1883 eine medizinische, noch später eine juristische Fakultät. Die neueste Errungenschaft nun ist die Heranbildung einer „Fakultät der Musik". Als solche verleiht sie Diplome als Baccalaureen und Doktoren der Musik, wie Oxford und Cambridge. Am 27. Juni fand eine Universitäts-Versammlung in Manchester statt, wobei der Vicekanzler obige Angliederung an die älteren Fakultäten erwähnte. Zur Victoria-Universität gehört zunächst in Leeds das „Yorkshire College", für technische Wissenschaften errichtet 1875. Manchester besitzt schon seit 1851 das von John Owens begründete „Owens College". Dies wurde der Kern, aus dem die Hochschule später, namentlich durch Errichtung einer medizinischen Schule, hervorwuchs, eine Privatstiftung von 10 Millionen Mark, ohne Staatszuschuß. Liverpool liefert endlich zur Victoria-Universität sein „University College".

† **Ein Mittel, um die wildesten Pferde zu bändigen,** ist von den Indianern zu entnehmen, welche gefangenen Büffeln, Pferden ꝛc. schnell mit der Hand die Augen bedecken und einige starke Athemzüge in die Nasenlöcher des Thieres hauchen. Dieses Einblasen des menschlichen Athems ist schon im Jahre 1842 in dem Buche eines Engländers Ellis („Horse training") beschrieben und damals vielfach probirt worden. Die „Fundgrube" bringt das so einfache Verfahren aufs Neue in Erinnerung, da es, wenn es allgemein bekannt wird, sicher dazu dient, vielen Mißhandlungen der Pferde vorzubeugen. Professor Jäger, der überall Zeugen für seine Seelen- und Geruchstheorie sucht, weist darauf hin, daß seine „Entdeckung der Seele" wiederholt und in ausführlicher Weise auf ähnliche und andere Mittel der Zähmung zu sprechen kommt. Außerdem aber sei daran erinnert, daß sich in David Copperfield von Dieckens eine ähnliche Bemerkung findet. Es heißt dort: „. . . aus dessen Fenster ich beim Hereintreten einen Blick auf Uria Heep warf, der dem Pony in die Nüstern hauchte und dieselben dann sogleich mit der Hand bedeckte, als übte er einen Zauber daran aus."

† **Attentat auf ein Theater.** Für eine der letzten Nächte war ein verbrecherisches Attentat auf das kleine Theater Bouffes-du-Nord in Paris an dem äußersten Ende des Faubourg-Saint-Denis geplant. Kurz vor Beginn der Vorstellung wurde man zum Glück einen starken Gasgeruch gewahr; als man diesem nachspürte, stellte es sich heraus, daß Missethäter sich in die Kellergewölbe eingeschlichen haben mußten, denn die bleiernen Gasröhren waren nicht nur abgeschnitten, sondern in einer Länge von sechs Metern entfernt worden. Was die Scheußlichkeit vollendete, die Verbrecher hatten, in Voraussicht, daß ein Brand entstehen mußte, auch alle Nothapparate und die acht Schläuche, mit denen jedes Stockwerk versehen ist, ebenfalls bei Seite geschafft. Man konnte noch rechtzeitig jedem Schaden vorbeugen und die Aufführung beginnen. Während derselben ließ der Polizeikommissar des Viertels die verdächtige Zuschauerschaft überwachen und zwei Individuen verhaften, welche auf den Gängen um die Löschapparate herumstrichen. Der Eine ist ein 23jähriger Dekatirer, der Andere wollte seinen Namen nicht sagen, aber Beide legten umfassende Geständnisse ab.

Amtliche Anzeigen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Handels-Gesellschaft **Gebrüder Ballo** in Posen, Alter Markt 91, ist heute Vormittags 8 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Verwalter: Kaufmann **Carl Brandt** hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist, sowie Anmeldefrist bis zum 1. September 1891. 8930

Erste Gläubiger-Versammlung
am 31. Juli 1891,
Vormittags 11 Uhr,
Prüfungstermin
am 16. September 1891,
Vormittags 12 Uhr,
im Zimmer Nr. 18 des Amtsgerichts-Gebäudes, Wronkerplatz Nr. 2.

Posen, den 4. Juli 1891.
Bonin,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Handelsregister.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 1281 eingetragene Firma **J. Slomowska** zu Posen ist erloschen. 8950

Posen, den 1. Juli 1891.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der auf den Namen des Fleischermeisters Emil Kalb eingetragene ideelle Antheil an dem im Grundbuche der Stadt Posen, Vorstadt St. Adalbert, Band IV. Blatt Nr. 108 verzeichneten und in der Stadt Posen, Schifferstraße Nr. 4 belegenen Hausgrundstücke 6569
am 21. Juli 1891,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, im hiesigen Amtsgerichtsgebäude, Wronkerplatz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, versteigert werden.

Der zu versteigernde Grundstücksantheil besteht in $^{13}/_{180}$ des ganzen Grundstücks.

Das ganze Grundstück ist mit 1020 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 16. Mai 1891.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Aus den Mitteln der Kaufmann **Eduard** und **Amalie Ephraim**'schen Stiftung sollen an zwei achtbare, bedürftige, der Stadtgemeinde angehörige Frauen, unter besonderer Berücksichtigung von Wittwen, ohne Unterschied der Religion, Unterstützungen zum Betrage von 100 Mark zur Badereise gewährt werden.

Bewerbungen wolle man an uns bis zum 9. d. Mts. richten.

Posen, den 3. Juli 1891.
Der Magistrat.

Am Montag, den 6. Juli 1891, und an den folgenden Tagen ist 5935
Auktion in der **städt. Pfandleih-Anstalt,**
Ziegen- und Schulstraßen-Ecke, von den zurückgestellten und verfallenen Pfändern, und zwar der letzteren von Nr. 1 bis Nr. 8156. Verkauf von **Brillanten, Gold- und Silbersachen** 2c. Donnerstag den 9. und Freitag den 10. Juli 1891.

Posen, den 30. April 1891.
Die Verwaltungsdeputation.

Gerichtlicher Ausverkauf
Breslauerstraße 9.

Die zur **Franz Wallaschek**schen Konkursmasse gehörigen **Colonial- u. Delikateßwaaren, Weine, Araks, Rums,** diverse, hauptsächlich aber **Grätzer** Biere werden jetzt zu erheblich billigeren Preisen ausverkauft. 8689

Posen, den 30. Juni 1891.
Der Konkursverwalter.
Carl Brandt.

Montag, den 6. d. M., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal Wilhelmstr. 32 verschiedene Goldsachen, Möbel und darauf ein Plau-Wagen zwangsweise versteigern. 8949
Bernau, Gerichtsvollzieher.

Verkäufe * Verpachtungen

Bekanntmachung.

Die Fischereinutzung in der alten Cybina von der Eisenbahnbrücke der Thorn-Posener Eisenbahn bis zum Einfluß in die Warthe, in der neuen Cybina, soweit dieselbe auf Festungsgelände belegen und in dem in Verbindung mit derselben stehenden Vor- und Wallgraben des Fort Steinäcker, soll vom 16. d. Mts. ab auf die Zeit bis Ende März 1896 öffentlich meistbietend verpachtet werden. 8778

Termin steht an am
Mittwoch, den 8. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,
im Festungs-Schirrhofe hierselbst — Magazinstraße Nr. 7. — Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Posen, den 1. Juli 1891.
Königliche Fortifikation.

8808 **Mittwoch, den 8. Juli cr.,**
Nachmittags 4 Uhr,
werden wir in **Junikowo** auf dem früher Jeziorowski'schen Grundstücke das todte und lebende Inventar, bestehend in **Pferden, Wagen, Maschinen u. Ackergeräthen** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.
Friedländer, Cohn.

Wegen Alter bin ich Willens, mein 8889
Holzgeschäft nebst **Dampfschneidemühle**
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Louis Angermann,
Thorn.

Hausgrundstück
m. Hof, **zur Fleischerei** geeignet, zu verkaufen. Gefl. Off. sub R. M. 240 d. Ztg. 8939

Ein Mühlengrundstück
mit ausreichender Kundschaft, in einem großen Dorfe gelegen, Windmühle, vor 4 Jahren neu gebaut, 2 Gänge. Gutgehende Bäckerei und Mehlgeschäft. 14 Mrg. sehr guter Acker u. Wiese, 26 Mrg. Pachtacker. Gebäude gut, Inventar vollständig, ist bill. bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft erth. Mühlenbauer **E. Henke** in **Mlynkowo,** Kreis Obornik.

E. m. g. Erfolg s. 20 Jahren betr. **Bäckerei** m. gut. Stadt- u. Landkundsch. i. e. Stadt v. 5000 Einw. i. Verh. h. b. o. sp. zu verp. od. zu verk. Näh. b. **Gottschalk,** Posen, Schulstr. 6. 8958

---

2 Wagenpferde
(Füchse) sind sofort zu verkaufen.
8931 **Wilhelmsplatz 7.**

Eisschränke
bester Konstruktion,
Amerikanische 8901
Eismaschinen,
empfiehlt die Eisenhandlung von
F. Oberfelt & Comp.

Ein gut erhaltenes **Klavier** sofort zu verkaufen. 8964
St. Martin 20, 1. Etage.

---

2 eiserne **Polsterbettstellen** sind z. vm. od. z. verk. **St. Martin 26** im Seitenfl. II., zwisch. 11—1 Uhr.

Alte Oefen, Thüren, Ziegel, Dachsteine, Fenster, Bretter, Bau- u. Brennholz bill. zu verkaufen. Näheres bei **Szperlinski,** Sapiehaplatz 10. 8943

Ein gut erhaltener leichter viersitziger
Privat-Post-Omnibus
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Beschreibung d. Wagens befördert die Exped. d. Ztg. unt. U. 288.

40—50 Liter Milch tägl. werden gegen Baarzahlung sofort gesucht. Offerten **P. 20** Expedition der Pos. Zeitung. 8842

Cramer & Buchholz,

Rönsahl und **Rübeland**
in Westf. im Harz. 8720

Melchior Buchholz Sohn, Rönsahl,

früher in Lennep,
altrenommirteste Jagd- und Scheiben-
Pulverfabriken,
empfehlen ihre allen Anforderungen der modernen Waffentechnik entsprechenden und mehrfach mit den höchsten Preisen ausgezeichneten Fabrikate:

Diana-Pulver,
extra bestes
Jagdpulver
in grober und
feiner Körnung.



Deutsches Scheiben-Pulver
(nasser Brand)
Körnungen
4—8.

Verkaufsstellen in fast allen Orten.

Höchste Auszeichnung. Goldene Medaille!

DOCTOR THOMPSON'S SEIFENPULVER

ist anerkannt das beste und bequemste Waschmittel.
macht die Wäsche blendend weiß, auch ohne Bleiche.
ist garantirt frei von allen ätzenden, die Wäsche angreifenden Bestandtheilen.
verleiht der Wäsche einen angenehmen frischen Geruch.
ist der Hauptsache nach eine Kernseife bester Qualität.
hat sich seit einer langen Reihe von Jahren in Tausenden von Familien unentbehrlich gemacht.
ist nur allein ächt mit Schutz-Marke „Schwan".
kostet nur **20 Pfg.** pro $^1/_2$ Pfd.-Packet.

Seifen-Pulver „Globus-Marke"
per $^1/_2$ Pfd.-Packet 10 Pfg.
Zu haben in den meisten Colonial-, Material- und Seifenwaarenhandlungen. 5116

Soeben erschien in unserem Verlage:

Das
öffentliche Gesundheitswesen
des
Regierungsbezirks Posen
in den Jahren 1886, 1887 und 1888.
Verwaltungsbericht
erstattet von
Dr. Ludwig Dieterich,
Regierungs- u. Med.-Rath.

Durch Erlass Sr. Excellenz des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 3. Januar 1891 zur Drucklegung bestimmt.

Preis cart. 6 Mark.

Verlags-Handlung
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel), Posen.

Mieths-Gesuche.

In der Oberstadt werden 1—2 Zimmer part. oder I. Etage zum Comtoir geeignet, per sofort zu miethen gesucht. 8955
Gefl. Offerten unter A. Z. 15 postl. erbeten.

Alter Markt Nr. 53|54
sind zwei große Läden vom 1. Oktober 1891 ab zu vermiethen. Näheres im Bureau Jesuitenstraße Nr. 12, I. Treppe. 8946

St. Adalbert Nr. 2
sind zu vermiethen per 1. Oktober cr. eventl. früher eine Wohnung mit Stallungen zu neun Pferden, per sofort ein Pferdestall zu einem Pferde. 8908
Näheres im Comptoir
Wronkerstraße 15.
☞ Daselbst kann sich ein nüchterner, zuverlässiger
Haushälter
(Maurer) melden.

Ein Laden (900 Mrk.)
z. 1. Oktober zu verm. Näheres St. Martin 32, I. 8917

Kleine Gerberstr. 9
eine größere Wohnung mit Balkon und 2 kleinere vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. 8927
A. Krzyżanowski.

Ein Laden,
beste Lage Berlinerstraße, ist zu vermiethen. 8902
Näheres unter **H. F. 100** postlagernd Posen Hauptpostamt.

Per sofort oder 1. Oktober ist **Wilhelmstr. 26** ein sehr
großer Laden
zu vermiethen. 8947
Näheres durch
A. Berliner,
Berlinerstr. 7.

Breitestraße 13
ist ein Laden nebst dazu gehörigem Kellerraume, ferner eine Bäckerei nebst Wohnräumen, sowie eine Hofwohnung bestehend aus 2 Zimmern u. Küche vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. Näheres Kanonenplatz 7. I. 8941

☞ 1 Laden u. 1 Wohnung von 4 Zimmern u. Küche per 1. Okt. 91 zu vermiethen. Näheres im Nähmaschinengeschäft **Sapiehaplatz 2**a.

Umzugshalber ist **eine Wohnung von 4 Zimmern,** Küche u. Nebengelaß, in der Mitte der Stadt gelegen, per 1. August 91 zu vermiethen. 8844
Näh. im Nähmaschinengeschäft **Sapiehaplatz 2**a.

Gr. Gerberstraße 46
sind zwei Wohnungen per 1. Oktober zu verm.: im 1. St. 4 Zimm., Küche, Zub., 500 M.; part. 3 Zimmer, Küche n. Zub., 400 M.

Markt 76 Lagerkeller z. verm. Näheres **Büttelstr. 23** i. Comt.

---

3 Zimmer, Korridor, Küche (Gartenaussicht), 8945
St. Martin 67, I.,
Hinterhaus p. 1. Oktober z. v.
1 Laden mit Schaufenster,
1 do. ohne "
Wronkerstr. 4 zu verm. Näh. **St. Martin 67,** Comtoir.

Schützenstraße 26 (8933
ist ein Laden m. Schaufenster u. angr. Wohn. p. 1. Okt. zu verm.

Schützenstraße 26
3 Zimm., Küche, Korridor und Nebgl. p. 1. Okt. z. verm. (8932

Königstr. 9, Ecke Königpl., 2 Tr. r., ist 1 frdl. Wohn. v. 3 Z. m. B., K. 2c. f. kl. Fam. z. v.

---

2 frdl. Wohnungen, à 3 u. 4 Zimm., 2. Et., z. Okt. z. verm. Näh. **Victoriastr. 20,** 2. Et. l.

Büttelstr. 11 p. Aug. u. Okt. 3 Zimm., Küche, Zubeh. z. verm.

Kanonenplatz Nr. 5
eine **Wohnung, I. Et., 6 Z., Saal m. Balkon, Badez. 2c.,** u. eine Wohnung **2 Z., Entree, Küche 2c.** per **sofort** od. **1. Okt.** zu vermiethen. Näheres bei
G. Hirschbruch, Markt 85.

Kanonenplatz Nr. 5 ist ein **Geschäftskeller, 2 gr. Z.** u. **Küche per 1. Okt.** zu vermiethen.

Wasserstraße 8, II., i. e. gr. möbl. Zimm. m. sep. Eing. f. 1 bis 2 Personen zu verm. Näh. daselbst 2 Treppen beim Wirth.

Versetzungshalber ein 2fenstr. gut möbl. Zimmer zu vermiethen.
Schloßstraße 4. 8942

☞ Großer **Lagerplatz,** Stallung für 12 Pferde, helle hohe **Kellerräume** v. d. **Berliner Thor Nr. 5** sofort zu vermiethen. Näheres (8948
St. Martin 53, I.

Ein **Laden** mit Keller per 1. Okt., ein Lagerkeller sofort zu vermiethen. Näheres beim Wirth **Judenstraße 11,** 1. Et. 8952

Eine Wohnung, 3 Zimmer u. Küche, Berlinerstr. 3, S. 2 Treppen, p. 1. Oktbr. zu verm. Näh. **Friedrichstraße 27,** part.

Im Neubau Friedrichstr. 33 sind 3 Zimmer mit **Balkon** zu vermiethen. Zu erfragen im Fleischwaarengeschäft 8956
Krämerstr. 19/20.

St. Martin Nr. 3, 1. Et., 4 Zimmer u. Küche; **St. Martin Nr. 2,** 1. Et., 5 resp. 7 Zimmer u. Küche, zu vermiethen. Näh. Parterre, daselbst.

Friedrichstr. 2 ist die 2. Et., 4 Zimm. u. Küche, p. Oktober zu verm. Näh. Neuestr. 1, Uhreng.

Herrsch. Wohn., pt., v. 4 Z., K. u. Nebeng., Stall f. 2 Pferde p. sof. od. spät. Bukerstr. 200a. b. d. 47er Kas. z. v. Näh. b. Eigenth. Wilhelmspl. 18 im Sattlergeschäft.

Stellen-Angebote.

Cigarren-Agenten.
Bedeutende Cigarrenfabrik (Preislage M. 30—85) sucht tüchtige Vertreter, welche bei der **besseren** Spezial- und Materialkundschaft eingeführt. Für Besuch auswärtiger Plätze extra Bonifikation. 8894
Offerten unt. Chiffre **L. M. 2971** an **Rudolf Mosse, Heidelberg.**

Für meine **Drogenhandlung** suche einen 8908
☞ **Lehrling.** ☜
J. Schmalz.

Für mein **Destillationsgeschäft en gros** suche ich einen
Destillateur,
der flott expedirt. 8962
Jsidor Ehrlich,
Gr. Gerberstr. 21.

Für mein **Destillationsgeschäft en gros** suche ich einen
☞ **Lehrling.** ☜
Jsidor Ehrlich,
8961 Gr. Gerberstr. 21.

Ein jüngerer 8966
Comtoirbote
wird per sofort verlangt.
Posener Spritaktien-Gesellschaft.

Modes.
Per August suche eine tüchtige **Direktrice** für mittleren und feinen Putz bei hohem Salair.
Bertha Löffler, Graudenz.

Ein Maschinist,
nüchtern und erfahren, Schlosser oder Schmied, wird zur Führung einer Dampf-Dreschmaschine dauernd gesucht. 8891
Offerten unter **H. W. 1854** i. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Suche pr. 15. August c. einen **Lehrling,** mosaisch, Sohn anständiger Eltern, mit guten Schulkenntnissen, bei freier Station u. Wohnung im Hause. Sonnabend und Feiertage geschlossen. Meldungen an 8903
H. Friedeberg, Dt. Krone,
Tuch-, Manufaktur- und Kurzwaarenhandlung.

Wirthinnen und Stubenmädch. **gesucht.** Büreau Berlinerstraße 10. 8944

Auf der **Dampfziegelei Bredenscheidt** bei **Hattingen** a. d. Ruhr können 8967
5 bis 6 Mann
tüchtige Arbeiter, gegen hohen Lohn Beschäftigung finden.

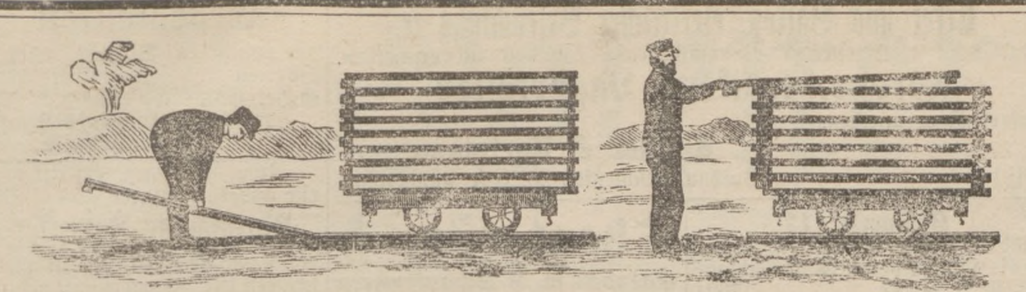
Stellen-Gesuche.

J. Mädchen, ev., a. bess. Fam. s. Stellg. als Stütze d. Hausfrau, Bonne, Putzmacherin 2c. Offert. sub **H. H. 8679** i. d. Exped. d. Ztg. erbeten. 8679

☞ Einen gewandten Kutscher, Wirthinnen und gut empfohlene Dienstmädchen jeder Art empfiehlt **M. Schneider,** St. Martin 48.

Offerire
Prima Stückkalk 35 Pf., Förderkalk 28 Pf. pro Ctr. ab Oberschl. und bitte um gefällige Aufträge **Paul Schaefer**
5586 Beuthen Oberschl.

Pianoforte
Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin
Neue Promenade 5,
empf. ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöchentl. Probe, gegen Baar oder Raten von 15 M. monatlich an. Preisverz. franco. 7946



Feld-Eisenbahnen für Landwirthschaft und Industrie, kauf- u. miethsweise sofort ab Lager lieferbar. **Lose Schienen, Weichen, Drehscheiben, Wagen aller Art, Räder u. Radsätze, Lagermetall u. Befestigungsmaterial** sowie **Ersatztheile ꝛc. ꝛc.** empfehlen sofort ab Lager

Gebrüder Lesser in Posen, Ritterstraße.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen

aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.

Mey's Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, dass sie niemals kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.

Mey's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz **ausserordentlicher Billigkeit** unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlohn leinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Aerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinenwäsche. 4756

Mey's Stoffkragen sind auch ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.

Auf **Reisen** ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt.

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

Beliebte Formen.



GOETHE III (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —,95.



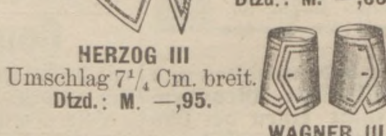
HERZOG III Umschlag 7¼ Cm. breit. Dtzd.: M. —,95.



LINCOLN E. Umschlag 5 Cm. breit. Dtzd.: M. —,65.



ALBION III ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —,75.



WAGNER III Breite 10 Cm. Dtzd. Paar: M. 1,25.



COSTALIA III conisch geschnittener Kragen, ausserordentlich schön u. bequem am Halse sitzend. Umschlag 7½ Cm. breit. Dtzd.: M. —,95.

SCHILLER III (durchweg gedoppelt) ungefähr 4½ Cm. hoch. Dtzd.: M. —,90.

FRANKLIN III 4 Cm. hoch. Dtzd.: M. —,65.

Fabrik-Lager von MEY's Stoffwäsche in Posen bei Rudolf Hummel, Breslauerstr. 7, E. Rosenthal, Kurz-, Galant.- u. Weissw.-Geschäft, C. W. Kohlschütter, Breslauerstr. 3, R. Hayn, Breslauerstr. 22, Julius Busch, Wilhelmsplatz 10, K. Ignatowicz, Breslauerstr. 40; in **Schrimm** bei Max Scherek, oder direkt vom **Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz.**

Steppdecken, Schlafdecken, Reisedecken

empfiehlt zu billigsten Preisen 8907

S. Kantorowicz,

Leinen- & Teppichlager, Wäschefabrik,

68 Markt- und Neue Str.-Ecke.

Ein kurzer Flügel billig zu verkauf. **Schloßstr. 5,** 2 Treppen. 8826

Ein **Halb-Verdeck-Wagen** steht billig zu verkaufen **Breslauerstraße Nr. 15.** 8916

J. Dalecki, Schmiedemeister.

Pianinos, kreuzs. v. **380 Mk. an.** Ohne Anz. à 15 M. mon. **Franko,** 4wöch. **Probesend.** Fabr. **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Wein-Etiquetten.

Berlin W. 8. 5496

F. P. Feller.

Muster franko gegen franko.

---

500 Ctr.

Maschinen-Roggenstroh ab Scheune **Junikowo** für 1 Mk. 10 Pfg. pro Ctr. verkaufen in kleineren Posten. Zu erfragen bei

Max Friedländer,

8806 Theaterstr. 3.

Hintz' Moderne Häuser (achtes Tausend.)

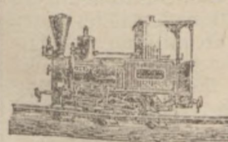
Das erste für das Privat-Publikum berechnete architektonische Werk, 47 verschiedene Bau-Projekte mit Grundrissen, Ansichten, Preisen ꝛc. zu beziehen gegen Einsendung von **5 M.** an **Richard R. Hintz,** Berlin, Equitable-Palast. 6947

Heinrich Liebes, Posen,

Kanonenplatz II,

Vertreter der

Stahlbahnwerke Freudenstein & Co., Berlin.





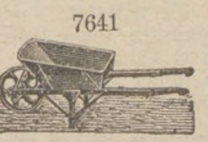
Fabrik von Feld- und Industrie-Bahnen.

Lager von **Feldbahnen, Schienen, Weichen, Drehscheiben, Locomotiven, Lowries, Karren, Karrdielen, Radsätzen, Lagermetall** sowie sämmtlichen **Ersatztheilen.**

Verkauf und Vermiethung. — Günstige Bedingungen.



Kataloge und Kosten-Anschläge gratis u. franco. 7641



Unter Gehaltsgarantie offeriren wir die bekannten Dünger-Präparate der Fabrik **„Union", Fabrik chemischer Produkte in Stettin,** wie: **ff. gem. Thomasschlacke, Superphosphate mit und ohne Stickstoff ꝛc.**

Ferner: **Leopoldsh. Kainit, Düngegyps, Viehsalz und Leckfteine ꝛc.**

G. Fritsch & Co., Posen, St. Martin 34 I.

General-Vertreter der „Union", Fabrik chemischer Produkte in Stettin. 7944

Pianos

Harmoniums z. Fabrikpreis, Theilzahl., 15jähr. Garantie, Frco.-Probesend. bewilligt. **Preisl. u. Zeugn. steh. z. Diensten** **Pianofabrik Georg Hoffmann, BERLIN SW. 19.** 13350 Kommandantenstr. 20.

Hamburg-Australien

Directe Deutsche Dampfschifffahrt nach **Adelaide, Melbourne, Sydney** 8796

(Antwerpen anlaufend) regelmäßig alle **drei** Wochen.

Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagepreise.

Vorzüglichste Einrichtung u. Gelegenheit f. Zwischendecks-Passagiere.

Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg.

Auskunft ertheilt **Michaelis Oelsner** in Posen.

8368 Wir gewähren kündbare und unkündbare Darlehen auf städtische und ländliche Grundstücke, zu zeitgemäßen Bedingungen.

Beleihungsanträge für **Rogasen und Umgegend** nimmt unser Agent Herr **Isidor Veilchenfeld** in **Rogasen** entgegen.

Deutsche Hypothekenbank Aktien-Gesellschaft.

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ



nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt.

Preis p. ½ Fl. 3 M., ¼ Fl. 1,50.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

---

50 Pf.-Bazar.

Um dem Wunsche meiner geehrten Kunden zu genügen, habe ich neben meinem seit 11 Jahren bestehenden **Kurzwaarengeschäft** in einem besonderen Laden einen 8731



Bazar für Galanterie-, Spielwaaren- und Haushaltungs-Artikel

errichtet.

Die immerwährende Ausstellung in 50 Pfg.- und 1 Mark-Artikeln bitte ich gütigst, wenn auch ohne gleich zu kaufen, in Augenschein zu nehmen, um sich von der großen Auswahl und jeder Konkurrenz trotzenden Billigkeit zu überzeugen.

Große Auswahl in Gelegenheitsgeschenken!

M. Brylinska,

St. Martinstr. 52/53.

Grosse Geld-Lotterie

Frankfurt a. M.

4170 Geldgewinne,

darunter Haupttreffer von 8370

100,000 Mark,

50,000 Mark.

Loose à 5 Mark

(Porto und Liste 20 Pfg. extra)

versendet **Elektrotechnische Ausstellung**

Lotterie-Abtheilung, Frankfurt a. Main.

J. Paul Liebe in Dresden.

Liebe's Sagradawein (Cascara sagrada), ohne **Beschwerden** oder **Nachtheile** wirkendes **mildes Abführmittel** von anregendem Geschmack, **regelt Stuhlverstopfung langdauernd** und kann länger gebraucht werden. Fl. à 1,50 M. in den **Apotheken.** Man verlange ausdrücklich **„Liebe's".** 2002

Lager: Brandenburg's Apotheke, Wilhelmspl.

8880 **A. Kirrkamm & Co.**

Feldbahn-Fabrik

Dortmund.

Remy's Koenigs-Reisstärke

im Engros-Verkauf zu haben bei 8847

Adolph Asch Söhne, Posen.

Garantirt reine 8082

Ungarweine

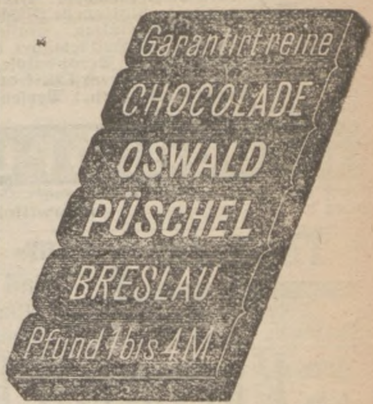
der Ungarwein-Vertriebsgesellschaft in Berlin, zu Originalpreisen zu haben bei **Carl Klimpel,** Bäckerstr. 18.

Hochfeine Matjes-Heringe, sowie **neue** 8332

Malta-Kartoffeln

empfiehlt

W. Becker, Wilhelmpl. 14.



Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

CACAO SOLUBLE

Suchard

LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER

VORZÜGLICHE QUALITÄT

LOCOMOBILEN!

für industrielle u. landwirthschaftliche Zwecke jeder Art aus der altrenommirten und bedeutendsten Specialfabrik auf d. Continent von **R. WOLF,** Magdeburg-Buckau, liefern zu Original-Preisen

Römling & Kanzenbach, Posen,

Repräsentanten für d. Prov. Posen

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk. **C. Kreikenbaum,** Braunschweig.



Dr. Aubert in **Baltimore** hat ein **Cosmetica** erfunden, welches binnen **14 Tagen** die Haut von **Leberflecken, Pockenflecken** und **Sommersprossen** reinigt. Sicherstes Mittel gegen gelben Teint, Röthe der Nase und alle Unreinheiten der Haut à Fl. 3 M., ½ Fl. 1,50, nur echt zu haben bei Frau **Martha Jeschor, Berlin,** Charlottenstr. 73. 6214

Echt Dalmatiner 7828

Insektenpulver,

garantirt rein, außerordentlich erwährt und wirksam. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 25 Pfg., 50 Pfg. u. 1 Mark. Das Pfund kostet 3 M.

Rothe Apotheke,

Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer-schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. Depôt in Posen in der

Rothen Apotheke, Markt 37.

Die Restbestände

meines **Waarenlagers** sowie ein gutes **Repositorium** sind billig zu verkaufen. 8308

Philipp Lewy, Wronkerstr. 91.

Hängematten

für Erwachsene und Kinder, aus guten Bindfäden und Schnüren gearbeitet, empf. zu bill. Preisen

J. Gabriel, 6377

Markt- u. Breslauerstr.-Ecke.

Geldschränke!

feuerfest und diebessicher, in **anerkannt bewährtem Fabrikat, mit neuestem Patentschloß,** wie **diebessichere Cassetten** empfiehlt billigst die **Hauptniederlage** seit **1866** von 7474

Moritz Tuch in Posen.

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Bahnstation, 407 Mtr. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. Saison vom 1. Mai bis Ende September. Alkalische Quellen ersten Ranges. Berühmte Molkenanstalt. Rationelle Milchsterilisirungs- und Desinfections-Einrichtungen. Badeanstalten. Massage. Großartige Anlagen. Wohnungen zu allen Preisen. Heilbewährt bei Erkrankungen der Athmungsorgane und des Magens, bei Scrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden und Diabetes; besonders auch angezeigt für Blutarme und Reconvalescenten. Versendung der seit 1601 medicinisch bekannten Hauptquelle

Oberbrunnen

durch die Herren Furbach & Strieboll. Alles Nähere, Nachweis von Wohnungen 2c. durch die **Fürstliche Brunnen-Inspection.**

Siehe Europäische Wanderbilder No. 158/9.

Thalheim **Kur- u. Wasser-Heilanstalt** 4388
Bad Landeck i. Schlesien.
Methodische Wasserkur. Röm., russ. u. Fichtennadel-Bäder. Douchen. Massage. Elect. Behandl. Prospecte d. d. Direction.

Eisenbahnstation. **Kuranstalt Hedwigsbad** Post, Telegraphie

4690 Trebnitz in Schlesien.

Geöffnet von Anfang Mai bis Ende September.

Klimatischer Kurort, Wasserheilanstalt, Moorbad, Massage, Inhalation, Dampfdouchebäder, med. Wannenbäder u. elegantes Schwimmbassin, Milch, Molken, Kefir, fremde Brunnen, Terrainkuren.
Nähere Auskunft ertheilt **Die Badeverwaltung.**

St. Martins-Soolbad in Colberg

früher I Dr. Behrend'sches,
Kräftigste Badesoole Colbergs aus der Zillenberg-Quelle.
Sool-, Sool-Moor- und Sool-Dampf-Bäder, diverse Douchen. Nach den besten Erfahrungen **neu** erbaut; eleganteste Einrichtung. Dirigirender Arzt, Kreisphysikus Sanitätsrath **Dr. Raabe.** Logirhaus. Prospekte gratis. 6453
Die Verwaltung des St. Martins-Bades.
Schramm.

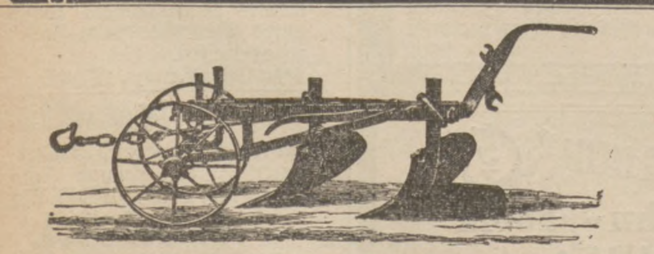
Nordseebad Helgoland

Telegraphische Verbindung mit dem Festlande.

Regelmässige Dampfschiffs-Verbindungen: Von **Hamburg** und **Cuxhaven** (Anschluß an die Schnellzüge der Unter-Elbe'schen Eisenbahn) **täglich** hin und zurück vermittelst der neuen, luxuriös ausgestatteten Salon-Schnelldampfer **„Cobra“** und **Ariadne“,** ferner von **Hamburg** Dampfer **„Patriot“** **3mal wöchentlich** hin und zurück; von **Geestemünde 1mal,** von **Wilhelmshaven 2mal wöchentlich** hin und zurück mit dem neuen eleganten Dampfer **„Helgoland“.** Prospekte gratis durch die Bureaux von **Haasenstein & Vogler A.-G.,** sowie durch (8825) **Die Bade-Direction.**

Nach **Norderney**
von Bremerhaven-Geestemünde.
Schnellste und angenehmste Route vermittelst der beliebten
Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd.
Fahrzeit 4 bis 5 Stunden.
Sommerkarten über **Geestemünde** nach **Norderney** bezw. **Norden Norderney,** nach Wahl für beide Reisewege gültig, oder **zusammenstellbare Fahrscheinhefte** sind an allen **Bahnstationen** erhältlich.
Fahrpläne versendet auf Anfrage 7788
Der Norddeutsche Lloyd in Bremen.

2944 **Natürlicher**
Biliner Sauerbrunn!
Altbewährte Heilquelle, vortrefflichstes diätetisches Getränk.
Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen.
Brunnen-Direction in Bilin (Böhmen).



Zweischaar-Pflug,
Patent Schwartz,
mit patentirter Stell- und Aushebevorrichtung, ganz in Stahl, neuester Konstruktion.
Beim **Probepflügen** in **Pudewitz** und **Wreschen** gegen alle anderen Systeme sich ausgezeichnet als **bester, einfachster u. billigster Pflug,** empfehlen zu Fabrikpreisen
als Alleinvertreter für Posen
Gebrüder Lesser in Posen.

Bad Bukowine,

Post- u. Telegraphenstation.
Eisenbahnstationen: **Oels, Groß-Wartenberg u. Groß-Graben-Festenberg.**
Alkalisch-erdiges Eisenbad, Moorbäder.
Eröffnung am 1. Mai.
Altbewährtes Bad gegen Rheumatismus, Neuralgie, Gicht, Lähmungen, Haut-Krankheiten, Blutarmuth und Nervenleiden. Billige Preise. **Zeugnisse von Aerzten und Geheilten** gratis u. franko durch die
Bade-Verwaltung.
Für die Zeit vom 1. Mai bis 15. Juni und vom 15. August bis 1. Oktober wird **Mitgliedern des deutschen Beamten-Vereins** eine Ermäßigung von 20 Proz. an Kurtaxe, Wohnung und Moorbädern gewährt. 6477

In 3 bis 4 Tagen
werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 16451

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 6618



Unübertrefflich gegen **Rothlauf bei Schweinen.**
Herren **L. H. Pietsch & Co., Breslau, Vorwerksstr. 17.**
Chemisch-pharmaceutisches Laboratorium.
Senden Sie mir wieder ein Quantum von Ihrem **Präservativ gegen Rothlauf.** Ich habe dasselbe im vorigen Jahre bei meinen Schweinen angewendet und es hat sich als gutes Mittel bewährt.
Belencin.
Grieger, Ortsschulze.
à Pfd 1 Mk., reicht 34 Tage für 1 Schwein. Auch werden alle anderen Thierarzneimittel, sowie giftfreie Ratten- und Mäusevertilgungsmittel angefertigt, letztere in Kuchen- und Pillenform. 6979
Zu haben in **Posen** bei F. G. Fraas Nachflg., Ad. Asch Söhne, F. Barcikowski, J. Sobiesky, **Birnbaum** bei Georg Scholz, **Kosten** bei M. Wittig, **Neutomischel** bei Paul Lutz, **Ostrowo** bei T. Mazur u. R. Mausch, **Meseritz** bei B. Enders, **Gnesen** bei R. Kietzmann Nachflg., **Jersitz** bei Max Cedzich, **Wreschen** bei J. Nizinski. **Samter** bei Apotheker Nolte, **Koschmin** bei Z. Dobrowolski, **Jarotschin** bei J. Grochowsky, Droguerie.

Zur 7728
Beerenwein-
Bereitung empfehlen wir
Pressen v. **Rmk. 27** an,
und senden eine lehrreiche Fachbroschüre auf Wunsch gratis u. franco. — Specialfabrik für Pressen u. Obstverwerthungsapparate.
Ph. Mayfarth & Co., Posen,
v. d. Berliner Thore 9,
Berlin N., Frankfurt a. M.

Schweißfuß,
ebenso krankhafter **Hand-** und **Kopfschweiß,** unter Garantie heilbar ohne nachtheil. Folgen. Man verl. Brochure gratis und franco von 8180
M. Hellwig, Apotheker, Fabrik chemisch-pharmac. Präpar., **Berlin,** Prenzlauerstr. 46.

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der Zoolog. Garten. 8925

Wohnungen

von 6 und 7 Zimmern **nebst reichlichem Zubehör** mit
Erker und Balkon, elektrischer Beleuchtung 2c.
sind vom 1. Oktober cr. Naumannstraße 2 und 3 zu vermiethen.
Große, trockene Lagerkeller
sofort zu vermiethen.
Kindler & Kartmann,
8181 Bureau Mühlenstr. 28, Ecke Königsplatz.

Krämerstr. 17
sind je 3 Zim. u. K. I. u. II. Et. p. 1. Okt. zu verm. Näh. Schloßstraße 5, II Tr. 7924

Halbdorfstr. 15 ist je eine Wohnung von 2, 3 u. 4 Zimmer z. Juli resp. Oktober z. verm.

Kleine Gerberstr. 9
eine größere und zwei Mittelwohnungen und 8178
Gerberdamm 1
eine Mittelwohnung vom 1. Oktober zu vermiethen.
A. Krzyżanowski.

Nieder-Wallstr. 2
zu vermiethen per 1. Juli oder später II. Et. 1 Saal, 4 Zimm., Badestube, viel Zubehör, Hoch-Parterre 7 Zimmer, Badest. 2c.
8336 **A. Schmölcke.**

Mittelwohnungen von 2 bis 3 Zimmern, mit allem Komfort, der Neuzeit entspr., im Neubau Brombergerstr. 2.

Kanonenplatz Nr. 10 ist eine Parterrewohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Nebengelaß zum 1. Juli oder zum 1. Oktober zu vermiethen.

Sapiehaplatz 8 ist die I. Et., enthaltend 9 Zimmer, mit Balkon und reichlichem Zubehör, vom 1. Oktober d. J. ab, entweder im Ganzen oder auch getheilt zu vermiethen. Näheres daselbst bei
7408 **Gutmacher.**

Lindenstr. 7 II. Etage
sind 4 Zimmer, Küche und Nebengelaß z. 1. Oktober z. verm.

Im Neubau **St. Adalbert 14/15,** gegenüber der Garnisonkirche, s. herrschaftl. Wohn. z. v.

---

1. Niederwallstr. 1. 8671
Im Hochpart. u. I. Etg. je eine Wohn., besteh. a. Saal, 4 Zimm., Küche, Nebengel. u. Badezimmer, von sogleich oder später zu verm.

Bergstr. 12a großer Lagerkeller, theilweise hell, trocken, auch für Fabrikationszwecke verwendbar, zu verm. 2785

Eine Wohnung von 4 Zim. und Küche ist Wallischei Nr. 71 vom 1. Oktob. zu verm. 8742

Schützenstr. 10 sind 2 Wohn. in der 1. Et., 3 Zimm. u. Küche u. eine Part.-Wohn. von 2 Zimm. u. Küche nebst Zubeh. vom 1. Oktober d. J. zu verm. 8792

Schützenstr. 19 u. 20
mehrere Mittel-Wohnungen zu 4 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen. 8738

Wasserstr. 2 per Oktober: I. Et. 4 Stub., Küche, II. Et. 3 Stub., Küche z. verm. 8787

St. Lazarus
ist eine Wohnung von 3 Stuben, Küche, Speisekammer, Entree u. reichlich. Nebengelaß, sowie eine kleine Wohnung **zum 1. Oktbr. cr.** zu vermiethen. 8851
C. Haenisch.

Schützen-Straße 20
Restaurations-Lokal zu vermiethen. 8829

Klosterstraße 3
ein Geschäftslokal mit großem Lagerkeller, sowie eine Wohnung von 3 Stuben im 1. Stock per 1. Oktober zu vermiethen. 8855

☞ **Freundliche Mittelwohnung** sogleich oder Oktober. **Renovirte Speicher,** Oktober, **Schifferstraße 17.** 8879

---

1 gr. Wohnung
Louisenstr. 12 zum 1. Oktober cr. zu vermiethen. 8926

Wohnung, 3 oder 4 Zimm. u. Zub., p. Okt. z. v. **Markt 91.**

☞ Eine Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör wird sofort gesucht. Gefl. Adressen mit Preisangabe werden in der Exped. d. Zeitung unter **A. Z. 3** bis Montag Mittag erb.

---

2 Wohnungen zu 4 u. 5 Zimm., Küche, Neb. 2c. i. 1. resp. 2. St. p. 1. Okt. z. v. **Gustav Schubert,** St. Martin 51.

Theaterstr. 5
Eckladen m. 2 Schaufenstern u. angrenzender Wohnung p. 1. Oktober zu vermiethen.

Wohnungen
Schloßstr. 5, III. Et., und **Krämerstr.** I. u. II. Et., sind je 3 Zimm. u. K. p. 1. Okt. z. verm. Näh. **Schloßstr. 5,** 2 Tr. 8827

Nach der Straße belegene
Kellereien
als Verkaufskeller oder Werkstatt sind **Breitestr. 15** p. 1. Oktbr. zu vermiethen. 8904

Wilhelmstraße 6
zu vermiethen per 1. Oktober:
II. Etage 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör; 8905
III. Etage 2 Zimmer, Küche nebst Zubehör im Seitenflügel. Im Souterrain ein Zimmer und Küche.

Ziegenstr. 25, 1 Tr., 4 Zimm., Küche nebst Zubehör vom 1. Oktbr. zu verm.
8910 **Lubinski,** Markt 57.

St. Martin 59
sind 4 große Zimmer, Kabinet, Küche 2c., 3 Tr., zu verm. 8914

Zum 1. Oktbr. sind **Louisenstraße 13,** 1. Etg., 3 Z., Küche 2c. für jährlich 500 M. zu verm.

Stellen-Angebote.

Eine der bedeutendsten und leistungsfähigsten Graupenmühlen sucht einen bei Engrossisten bestens eingeführten tücht. Agenten. Off. mit Referenzen erbeten unter B. J. 354 an Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg. 8824

VERTRETER à la Kommission wird von einer Wein- u. Cognacs-Firma gesucht. Man schreibe L. D. C. Poste-restante Bordeaux. 8218

Lebens- und Unfall-Versicherung.
Für die **Provinz Posen** wird von einer ersten deutschen Gesellschaft ein 8489
General-Agent
gesucht. Repräsentationsfähiger Fachmann mit nachweislich guten Erfolgen in Acquisition und Organisation, welcher seine ganze Kraft dieser Vertretung zu widmen bereit ist, erhält den Vorzug. Bedingungen günstig. Kaution 5000 M. Diskretion zugesichert. Bewerbungen mit Referenzen u. Photographie befördern unt. **944 R. Z. Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin SW., 19.**

Für den Verkauf von Cognac aus deutschem Wein (berühmtes Wein-Destillat) wird für Posen und Umgegend ein **tüchtiger Agent gesucht,** der Verbindungen mit feinen Delikatessenhändlern und Restaurateuren pflegt. Offerten sub **H. H.** an die Exped. d. Pos. Ztg 8642

Gesucht von e. leistungsfähigen
Hamburger Cigarrenfabrik
ein 8896
tüchtiger Agent
für die Stadt u. Provinz Posen.
Offerten mit Referenzen unter **H. R. 1435** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

6454 ☞ **Umsonst und Sofort** erhält jeder Stellensuchende gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Wiederverkäufer gesucht
für **Materialien** zur 8897
Filigran-Arbeit
in ächt, halbächt, Gold, Silber und bunt
Pausch & Koch, Nürnberg.

Für mein **Destillations- u. Colonialwaaren-Geschäft** suche ich per **sofort** einen tücht.
Expedienten
der polnischen Sprache mächtig. Offerten mit Zeugnissen sowie Gehaltsansprüche erbeten. 8748
J. H. Salomon's Nachf. in **Wongrowitz.**

Zum sofortigen Antritt wird ein unverheiratheter 8783
Wirthschafts-Inspektor,
der unter dem Prinzip. zu wirthschaften hat, zu engagiren gesucht. Anfangsgehalt 500 M. Meldung mit Empfehlungen unter **Z. L. 4500 Güldenhof** einzusenden.

Ein anständ. Mädchen
zu 2 Kindern, 1½ u. 4 Jahr, per 1. August **gesucht.** 8807
Kleine Gerberstr. 7a.,
I. Etage links.

Wir suchen 8816
zum Antritt für Mitte August oder Anfang September einen unverheiratheten, qualifizirten
Lokomotivführer
für unsere Schmalspurbahn.
Aktien-Zuckerfabrik Wierzchoslawice
(Bahnstation), Prov. Posen.

---

2 Lehrlinge
sucht unter guten Bedingungen, Antritt sofort. 8754
D. Friedlaender,
Papierhandlung.

Für unser Engros-Geschäft suchen zum sofortigen Antritt
einen Lehrling.
8868 **Gebrüder Krayn.**

Suche per sofort einen
Commis u. Lehrling,
gleich welcher Konfession, beider Landessprachen mächtig. 8878
E. London Nachf., Mogilno.

Comtoirist
mit bescheidenen Ansprüchen kann sich melden. 8755
Offert. unt. **E. H. 100** postl.

Ein Unterbrenner,
militärfrei, polnisch sprechend, welcher mit Maischhefe Bescheid weiß und gute Atteste besitzt, wird zur selbständigen Leitung einer kleineren Dampfbrennerei gesucht. Anfangsgehalt 400 M. bei freier Station und Wäsche.
Schriftliche Offerten unter Beifügung der Zeugnisse erbeten unter **O. K. 786** an die Expedition dieser Zeitung. 8786

Ein der polnischen Sprache mächtiger junger Mann findet unter günstigen Bedingungen sogleich Stellung als **Wirthschafts-Eleve** auf 8772
Dom. Karniszewo
bei Kletzko.

Zwei elegante, dunkelbraune 8639
Carossiers,
7", 8jährig, Stuten, zur Zucht geeignet, fehlerfrei und gut gefahren, stehen zum baldigen Verkauf.
Schloß Nitsche, Station Alt-Boyen.
Gräfin von Maltzan.



Poburke
bei Weißenhöhe (Ostbahn).
Meistbietender Verkauf von ca. 70 sprungfähigen
Rambouillet-Vollblut-Böcken
am **Sonnabend,**
den 15. August cr.,
Nachmittags 1 Uhr.
Wagen auf Station Weißenhöhe. 8081
C. Mehl.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.